MEIN DONAUMOOS

NEUES UND INTERESSANTES AUS DER REGION DONAUMOOS

Gewerbeverband Donaumoos e.V.

EHRE, WEM EHRE GEBÜHRT

Erich Kugler wird Ehrenvorsitzender des Gewerbeverbands Donaumoos e.V.

GEMEINDE IM BLICKPUNKT

Gemeinde Karlshuld

STAATSSEKRETÄR ROLAND WEIGERT:

„Mein Herz schlägt für den Wald“

Eine Verlagsbeilage der Neuburger Rundschau in Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverband Donaumoos e. V. am 27. Oktober 2021.

Agropa Handels GmbH
Bavariastr. 56
86564 Brunnen OT Hohenried
www.agropa.de

Mit unserer Leistung bringen wir Ihnen Erfolg! Fordern Sie uns!

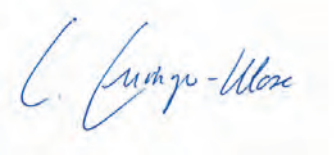
MASSGESCHNEIDERTE LÖSUNGEN · BERATUNG · PLANUNG · AUSFÜHRUNG · MONTAGE

Hermanngraben 1
85123 Karlskron
08450-92 57 98

haeckl-schreinerei.de

Liebe Leserinnen und Leser,

ein außergewöhnliches Jahr liegt hinter uns, in dem wir uns oft stark einschränken mussten. Passend zu dieser besonderen Zeit mit Händewaschen, Lüften und Abstand halten, finden Sie in dieser Ausgabe ein Portrait über den berühmten Hygieniker Max von Pettenkofer, der 1818 in Lichtenheim geboren wurde.
Dass aber die Welt auch in solchen Zeiten nicht still steht, das zeigt uns die Gemeinde Karlshuld. Ihre Projekte zu zukunftsweisenden Plänen zur Energiewende oder die Aktivitäten im Rahmen der Partnerschaften mit anderen Gemeinden sind nur einige Beispiele dafür. Ein Beitrag über die Moorversuchsanstalt, einem prominenten Gebäude, das jedem auffällt, der durch Karlshuld fährt, erzählt von dessen bewegter Geschichte seit Ende des 19. Jahrhunderts und seiner Bedeutung für die Landwirtschaft im Donaumoos. Aber auch im Gewerbeverband Donaumoos bewegt sich wieder einiges, nachdem über lange Zeit jede Veranstaltung abgesagt werden musste. Im Sommer konnte eine neue Vorstandschaft gewählt werden, die den großen Verband durch die nächsten drei Jahre führen wird. Verabschiedet aus der Vorstandsarbeit wurde in diesem Jahr der Gründungsvorstand Erich Kugler, der mit seiner Ernennung zum Ehrenvorsitzenden überrascht wurde.
Aber auch über die Mitglieder gibt es viel zu berichten. So stellen wir Ihnen in diesem Heft die Wachinger J. GmbH aus Langenmosen und das m-nail-Studio von Maren Polke-Lanzl aus Karlskron stellvertretend alle neuen Mitgliedsbetriebe vor. Außerdem finden Sie in dieser Ausgabe einen Bericht über das Kinder- und Jugendhilfezentrum in Schrobenhausen, das Kindern in Not ein Zuhause bietet. Es wird wie viele gemeinnützige Organisationen in der Region durch unsere Spendenaktion vor Weihnachten schon viele Jahre lang unterstützt.
Besonders freut es mich, dass sich unser Staatssekretär Roland Weigert die Zeit nahm, um über seine besondere Beziehung zur Natur, den Wald und die Jagd zu sprechen. Johann Kober erzählt über die Ökozelle an der Ach bei Stengelheim, die ein Refugium für Rehe, Füchse, Fasane, Vögel, Insekten und Niederwild ist. Vielleicht werden Sie dadurch ja motiviert zu einem Spaziergang im Wald, wo Sie auch einen besonderen Baum finden können: die Birke, die mit ihrem weißen Stamm einen deutlichen Kontrast zum schwarzen Moorboden zeichnet und zu einem wunderschönen Symbol für unser Donaumoos geworden ist.
Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der neuen Ausgabe von
MEIN DONAUMOOS!



Cornelia Euringer-Klose
Erste Vorsitzende des Gewerbeverbands Donaumoos e.V.

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	Seite 3
Mitgliederversammlung mit Neuwahlen im Gewerbeverband Donaumoos e.V.	Seite 4
Roland Weigert über seine Beziehung zur Natur	Seite 5
„Wilde“ Bolognese – Das Leibgericht von Roland Weigert	Seite 7
Gemeinde Karlshuld	Seite 8
Partnerschaftsverein Beska	Seite 10
Wachinger J. GmbH – Neu im Gewerbeverband Donaumoos e.V.	Seite 11
Moorversuchsgut	Seite 12
Bürgersolarkraftwerk Königsmoos	Seite 14
Die Birke – Wahrzeichen unseres Donaumooses	Seite 15
Kinder- und Jugendhilfezentrum St. Josef in Schrobenhausen	Seite 16
Pionier der wissenschaftlichen Hygiene: Max von Pettenkofer	Seite 18
Ökozelle an der Ach bei Stengelheim	Seite 21
Erich Kugler wird Ehrenvorsitzender im Gewerbeverband Donaumoos e.V.	Seite 22
Hubert Daubmeier gibt Tipps gegen Fallen im Internet	Seite 23
Von schrägen Vögeln und komischen Kauzen	Seite 24
Online-Workshop für die Weicheringer Ministranten	Seite 26
M-Nail-Studio Maren Polke-Lanzl – Neu im Gewerbeverband Donaumoos e.V.	Seite 27
Die Mitglieder des Gewerbeverbands Donaumooses e.V.	Seite 28
Süßes Kartoffel-Walnuss-Konfekt von Monika Walter	Seite 30

Impressum

„MEIN DONAUMOOS“ ist eine Verlagsbeilage der Neuburger Rundschau und des Neuburger Extra vom 27. Oktober 2021
Auflage:
26.924 Exemplare,
ca. 1.300 Exemplare zur Auslage
Verlagsleiter:
Andreas Schmutterer
Anzeigenleitung:
Matthias Schmid
Regionalverlagsleiter:
Johannes Brehm
Verantwortlich für Text, Redaktion und Produktion:
CAP – Agentur für Kommunikation und Werbung GbR
Alex Fitzek & Ulli Hamm
Verantwortlich für Anzeigen:
Patrick Scheurer (Anzeigenverkaufsleitung), Andrea Eibl, Silke Gerstenhöfer, Alexander Wittke
Titelgestaltung:
MZA Medienzentrum Augsburg GmbH, Sonja Löffler
Fotos: Hammerer, euco

Am 19. März 2022 wird es wieder eine Job- und Ausbildungsbörse Donaumoos in der Karlshulder Turnhalle geben. Anmeldungen sind schon jetzt möglich unter www.donaumoos.de/jobboerse Fotos: euco

Rückblick, Ehrung und Neuwahlen

Jahreshauptversammlung des Gewerbeverbands Donaumoos e. V.

Coronabedingte Absagen waren die Hauptbeschäftigung des Vorstands im Gewerbeverband Donaumoos im vergangenen Jahr. Neben ausgefallenen Veranstaltungen, Fortbildungen und Vorträgen betraf das auch die Mitgliederversammlungen. „Da Neuwahlen auf dem Programm standen, konnten wir diese Veranstaltung nicht per Videokonferenz abhalten, das gab unsere Satzung nicht her“, erklärte die Vorsitzende Cornelia Euringer-Klose und freute sich, dass man sich nun endlich in der Klosterwirtschaft in Karlshuld treffen konnte.
Die Mitglieder nahmen die Einladung gerne an und so gab es nach langer Zeit wieder eine Gelegenheit für einen Austausch untereinander. Auch in diesen schwierigen Zeiten konnte der Verband, der einer der größten Verbände in Bayern ist, seine Mitgliederzahl steigern, sodass man im Rahmen der Versammlung auch einige Neue vorstellen konnten.

MEIN DONAUMOOS

Von der Pandemie unbeeinflusst war die Erstellung der ersten Ausgaben des Regionalmagazins „MEIN DONAUMOOS“ in Kooperation mit der Neuburger Rundschau, das seit Herbst 2019 zweimal jährlich erscheint. „Da unsere Mitgliedsbetriebe über den ganzen Landkreis verteilt sind, war es uns besonders wichtig, dass wir eine Zeitschrift herausgeben, die auch überall verteilt wird“, berichtet Euringer-Klose.
Wegen der Landkreis-Abdeckung durch zwei unterschiedliche Tageszeitungen stellte sich diese Bedingung des Verbands für die Herausgabe des Hefts als besondere Herausforderung dar. Aber dank der Unterstützung von Rainer Baumann und Patrick Scheurer von der Anzeigenabteilung der Neuburger Rundschau konnte dieses Ziel erreicht werden. „Oft erreichen mich Beschwerden, dass eine Werbung zu viel im Briefkasten steckt,“ erzählt die Vorsitzende lachend, „ aber dieses Heft wird so gut angenommen, dass mich Bürgerinnen und Bürger anrufen, weil sie es nicht erhalten hatten. Das ist ein tolles Kompliment für unsere Arbeit!“ Schrobenhausen wird momentan noch nicht versorgt, aber sobald das finanzierbar ist, soll auch der Süden das Heft kostenfrei im Briefkasten haben.

Spendenrekord

Besonders stolz ist der Verband auf die Ergebnisse seiner jährlichen Weihnachtsaktion. So konnten Ende 2019 von den Mitgliedsbetrieben 6.300 Euro für einen guten Zweck gesammelt an gemeinnützige Institutionen in der Region gespendet werden. Im Coronajahr 2020 wurde mit 6.790 Euro sogar ein neuer Spendenrekord aufgestellt. „In schlechten Zeiten hält man hier fest zusammen!“ lobt Kassier Andreas Schwinghammer die Hilfsbereitschaft der Mitglieder, der die Spenden an die Diakonie Sozialstation Karlshuld, das Kinder- und Jugendhilfezentrum St. Josef in Schrobenhausen, die Nachbarschaftshilfe im Landkreis, den Förderverein Menschen helfen Leben retten, die Pfadfinder, den Hospizverein Neuburg-Schrobenhausen und die ehrenamtlichen Helfer im Seniorenzentrum Karlshuld weiterleiten durfte.

Neuwahlen

Vor der anstehenden Neuwahl des Vorstandes wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Christian Förg und Erich Kugler mit herzlichem Dank für die geleistete Arbeit verabschiedet. Der Karlshulder Optikermeister Christian Förg war der direkte Vorgänger von Cornelia Euringer-Klose als Vorstand im Gewerbeverband bis zum Jahr 2008. Er löste den Gründungsvorstand Erich Kugler ab, der dieses Amt neun Jahre lang innehatte. Beide arbeiteten aber bis heute aktiv in der Vorstandschaft mit und brachten ihre Ideen ein. Ihre Verabschiedung war wie eine Zeitreise in die abwechslungsreiche Geschichte des Verbandes und der Region Donaumoos.

Ehrenvorsitzender

Nach dieser erfolgreichen Verbandsarbeit wartete auf Erich Kugler noch eine besondere Überraschung. „Nach so langer Zeit im Verband können wir unseren Gründungsvorstand nicht so einfach gehen lassen“, übernahm Euringer-Klose das Wort. „Wir haben deswegen entschieden, dass wir Erich Kugler zum Ehrenvorsitzenden ernennen.“ Unter großem Applaus überreichte sie ihm im Namen aller Mitglieder die Urkunde, die Kugler gerührt entgegen nahm.
Bei der anschließenden Neuwahl wurde Cornelia Euringer-Klose wieder zur Vorsitzenden gewählt. „Ich möchte hier deutlich sagen, dass ich mich heuer zum letzten Mal zur Verfügung stelle“, wandte sie sich an die Versammlung, denn in drei Jahren sollen die Jüngeren ans Ruder und den Verband mit neuen Ideen führen. Auch ihre Stellvertreter Christian Hammerer und Maximilian Roos, Kassier Andres Schwinghammer, Schriftführer Gerhard Vollmeier, Kassenprüfer Michael Bolter und Johann Fürholzer sowie die Beisitzer Andrej Gebel, Bianca Glöckl und Josef Spangler wurden wieder in ihre Ämter gewählt. Neu dabei sind Thomas Hümmer und Patrick Scheurer, die die Vorstandschaft die kommenden drei Jahre ebenfalls als Beisitzer unterstützen werden. Geplant sind für das kommende Jahr mehrere Aktionen, wie Angebote für Aus- und Weiterbildungen für Ersthelfer im Oktober oder die Jobbörse im März des nächsten Jahres.

Text: euco

Die neue Vorstandschaft im Gewerbeverband Donaumoos führt einen der größten Gewerbeverbände Bayerns: (v.l.) Thomas Hümmer, Andreas Schwinghammer, Christian Hammerer, Bianca Glöckl, Cornelia Euringer-Klose, Maximilian Roos, Andrej Gebel, Gerhard Vollmeier und Patrick Scheurer. Nicht im Bild: Josef Spangler Foto: euco

Job- und Ausbildungsbörse Donaumoos 2022

Turnhalle Karlshuld
19. März 2022, 10 – 14 Uhr
Teilnahme-Infos unter
www.donaumoos.de/jobboerse
Anmeldungen ab sofort
möglich!

Für Roland Weigert ist der Hund ein Partner, der die Fähigkeit des Jägers ergänzt. Mit seinem treuen Terrier Sepp verbindet ihn nach vielen gemeinsamen Erlebnissen eine tiefe Freundschaft. Foto: euco

„Mein Herz schlägt für den Wald“

Roland Weigert über seine besondere Beziehung zur Natur

Mit unserem Landkreis ist Roland Weigert schon von klein auf eng verbunden. Geboren in Hohenwart, der Schulzeit in Karlshuld und Schrobenhausen führten ihn seine Ausbildung und ersten Arbeitsjahre nach Neuburg. Nach seinem Studium kam er zurück nach Neuburg, wo er als Wirtschaftsreferent im Landratsamt Neuburg-Schrobenhausen tätig war, dem er dann über zehn Jahre lang als Landrat vorstand.

Seit 2018 ist Weigert Staatssekretär im Bayerischen Wirtschaftsministerium. „Es ist für mich eine große Ehre, dort die Interessen unserer Bürgerinnen und Bürger vertreten zu dürfen. Das macht mir unglaublich viel Freude und motiviert mich täglich aufs Neue“, erzählt der 53-jährige Karlshulder. Eintönigkeit ist für ihn bei der Vielzahl seiner unterschiedlichen Aufgaben in den Bereichen Wirtschaft, Außenwirtschaftspolitik, Landesplanung oder außeruniversitärer Forschung ein Fremdwort.

Qualitätszeit im Wald

Doch so gern er seinem Amt als Staatssekretär in München nachgeht, so wenig Zeit bleibt ihm bei einer täglichen Arbeitszeit von meist mehr als 12 Stunden für seine große Leidenschaft, den Wald und die Jagd. „Einen Abstecher in den Forst schaffe ich manchmal nach einem langen Abend im Plenum. Denn da komme ich erst in der Nacht nach Hause und gönne mir dann den Luxus, in aller Frühe in den Wald zu gehen und mich erst anschließend auf den Weg nach München zu machen“, so Weigert. Und genau diese frühen Morgenstunden erlauben ihm ein sehr intensives Erleben der Schönheit der Natur mit ihrer Wechselwirkung zwischen Feld, Wald und Wild. Schon seit er sich erinnern kann, durfte Weigert seinen Vater mit auf die Jagd begleiten.

„Es war für mich immer etwas ganz Besonderes, wenn wir samstags in den Wald gingen, um dort nach dem Rechten zu sehen, einen Hochsitz zu bauen, um von dort aus das Wild zu beobachten und zu bejagen, oder einfach durch die Natur zu streifen und das satte Grün zu genießen“, erinnert sich Weigert.

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>

SCHIMMER
Ihr Partner am Bau!

Franz Schimmer GmbH
Schlehenweg 7 | 85114 Buxheim
Fon 08458 3902-0
Mail info@schimmer-buxheim.de

www.schimmer-buxheim.de
www.fliesen-schimmer.de

Besuchen Sie uns auch auf Facebook und Instagram

Da war es naheliegend, dass er, sobald es ihm im Alter von 18 Jahren möglich war, seinen eigenen Jagdschein machte. Diese Begeisterung ließ ihn bis heute nicht los, sodass er trotz der hohen Arbeitsbelastung immer noch Pächter einer eigenen Jagd ist.

Wald als mystische Erfahrung

Weigert beschreibt diese Stunden – vor allem bei Nacht unter einem sternklaren Himmel – als mystische Erlebnisse. „Diese Momente sind sehr emotional für mich," erzählt Weigert begeistert. „Mir wird dann unsere Einheit mit der Schöpfung deutlich und daraus entsteht pure Lebensfreude."
Wer das nachempfinden will, dem rät der passionierte Jäger zu einem einsamen Waldspaziergang. Dort kann jeder – vielleicht in einem unbeobachteten Moment – eine mächtige alte Kiefer umarmen, still hinfühlen und die Urkraft und Erhabenheit dieser Organismen spüren. Automatisch entsteht dadurch Ehrfurcht vor der Schöpfung und Weigert ist sich sicher, dass dies Toleranz auf allen gesellschaftlichen Ebenen schafft.
Von dieser Ehrfurcht erzählt auch die Legende, in der dem Jäger Hubertus auf der Jagd ein Hirsch mit einem Kreuz zwischen den Geweihstangen erschien. Erschrocken fiel dieser auf die Knie und entsagte fortan dem wilden Jagen ohne jede Achtung vor den lebenden Geschöpfen. Viele Jahre später wurde Hubertus heilig gesprochen, heute ist er der Schutzpatron der Jäger und aller Tiere des Waldes.

Bei einem Waldspaziergang lässt es sich wunderbar entspannen und auftanken. Doch leider finden sich bei uns häufig solche Monokulturen, die viele Probleme mit sich bringen. Heute werden diese großen Fichtenbestände allmählich wieder in naturnahe widerstandsfähige Mischwälder umgewandelt. Dadurch entsteht eine deutlich größere Artenvielfalt und ein natürliches Gleichgewicht unserer Wälder stellt sich ein. Die Jäger leisten dabei einen wertvollen Beitrag. Foto: euco

Wirtschaftsfaktor Wald

Selbst ist Weigert Besitzer eines nadeldominierten Mischwaldes, in dem er Brennholz, aber auch etwas Bauholz für den Eigenbedarf schlägt. Für den freien Markt, auf dem Holz gerade Mangelware ist, würde er aber in seinem Wald keinen Baum fällen, zumal die Preise für Erzeuger momentan viel zu niedrig seien. „Eine Fichte wird etwa 300 Jahre alt, aber für die Holzindustrie wird sie in der Regel nach etwa 80 Jahren gefällt - das entspricht in etwa dem jungen Erwachsenenalter der Fichte und ist meiner Meinung nach viel zu früh", erklärt Weigert.

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>

Fußscan

Körperstatikanalyse

WIR HÄTTEN DA WAS FÜR IHREN RÜCKEN ...

Wir empfehlen zur Entlastung und Stärkung des Rückens unsere **Aktivschuhe** kombiniert mit individuellen OPTIPED®-**Einlagen.**

Machen Sie jetzt eine **Analyse** und entdecken Sie die Vorteile unserer **Aktivschuhe** mit besonderen Abrolleigenschaften. Die **innovative Sohlentechnik** dämpft den Auftritt beim Gehen. Ihre Gelenke und der Rücken werden geschont. Probieren Sie es aus!

GANGAUF – Ihr Fachgeschäft für eine optimale Bewegung!

Joya rollingsoft MBT

Gangauf Orthopädie Schuh & Technik e. K.
Ingolstädter Straße 19 • 85122 Hofstetten • Tel.: 08406 264
Sudetenlandstraße 9 • 86633 Neuburg • Tel.: 08431 46837
info@gangauf.de • **www.gangauf.de**

GANGAUF
Orthopädie • Schuhe und Technik

Ganz klar weist er aber darauf hin, dass man den Wald nicht nur aus einer Perspektive sehen darf, denn zum einem ist er ein wichtiger Rohstofflieferant für die Bayerische Wirtschaft, auf der anderen Seite spielt er eine entscheidende Bedeutung beim Klimawandel und der Belastung durch Treibhausgase: „Der Wald ist ein gutes Beispiel dafür, wie wichtig es ist, im Sinne der Agenda 2030 ökonomische Interessen in Einklang zu bringen mit der Bewahrung der Natur und dem Schutz der Umwelt unter gleichzeitiger Berücksichtigung sozialer Aspekte. Denn nur so können wir unseren Kindern und Kindeskindern eine lebenswerte Zukunft hinterlassen."

Jäger – Anwälte des Waldes

Damit dies möglich ist, kommt den Förstern und Jägern eine besondere Verantwortung zu, denn sie sind es, die maßgeblich dazu beitragen, dass unsere Wälder weiterhin die grüne Lunge der Erde bleiben. „Die Aufrechterhaltung des natürlichen Gleichgewichts in unseren Wäldern erfordert auch einen gezielten Abschuss von Wild, das sein Leben zu hundert Prozent artgerecht führen durfte", fügt Weigert hinzu und erklärt, welch wichtiger Teil der Natur unsere heimischen Rehe und Wildschweine sind. Wenn sie aber in unnatürlich großer Zahl auftreten, können sie im Wald großen Schaden anrichten, indem sie zum Beispiel Knospen und Zweige junger Bäume abknabbern. Dieser Verbiss verhindert einen geraden Wuchs der Bäume, er kann aber auch dazu führen, dass ganze Generationen von Bäumen in einem Wald absterben. Damit kommt den Jägern eine wichtige Aufgabe zu. Weigert versteht sie neben den Forst- und Landwirten als Anwälte der Wälder, die viel für den Lebensraum von Wildtieren leisten und gemeinsam dafür sorgen, den Artenreichtum in Zukunft zu sichern. Der Jäger liebt die Natur und genau dies ist es, warum seine täglichen Aufgaben weit mehr sind als nur mit dem Gewehr durch den Wald zu streifen.

Text: euco

Roland Weigert hat als Staatssekretär im Bayerischen Landtag viel zu tun. Dabei hat er auch immer wieder sehr nette Begegnungen und Gelegenheit zu Gesprächen wie hier beim Königinnentreffen gemeinsam mit der Landtagspräsidentin Ilse Aigner und der aktuellen Bayerischen Honigkönigin. Foto: euco

AW
Albert Wagner
86669 Ludwigsmoos · Ludwigstr. 196
Fon (08433) 920040 · Fax 920041

FENSTER · ZIMMER- und HAUSTÜREN · ROLLLÄDEN
Monteure gesucht!

Bad | Heizung | Solar | Spenglerei
Alles aus einer Hand
Badsanierung mit Niveau!
komplett – sauber – termingerecht

RUF
Eine saubere Sache, garantiert!
Schäfflerstraße 147 · Neuburg/Donau
Telefon 08431/8389 · www.ruf-neuburg.de

„Wilde" Bolognese

Gabi Weigert kocht das Leibgericht ihres Mannes

Roland Weigerts Tagesablauf ist eng mit Terminen bestückt. Zeit für ein gutes Mittagessen, das er in aller Ruhe genießen kann, bleibt da kaum. Meist reicht es gerade einmal für etwas Fingerfood, das bei den vielen Besprechungen zwischendrin angeboten wird.
Umso mehr freut er sich dann auf ein leckeres Gericht zu Hause, das seine Frau Gabi zubereitet – und am besten noch mit Fleisch von selbst erlegtem Wild aus der Region.
Für MEIN DONAUMOOS verrät sie uns das Lieblingsgericht unseres Abgeordneten.

Text: euco

„Wilde" Bolognese

Zutaten:
- 2 Karotten
- 1 Zwiebel
- 200 g Knollensellerie
- 1 Knoblauchzehe
- 500 g Rehfleisch
- 2 EL Olivenöl
- 1 EL Paprikapulver edelsüß
- 2 EL Tomatenmark
- 2 Stiele Oregano, 4 Wacholderbeeren, 4 Pimentkörner (wahlweise Wildgewürz)
- 1 Dose (850 ml) Tomaten gestückelt
- 200 ml Gemüsebrühe
- Salz, Pfeffer, Zucker

Zubereitung:
Zunächst Karotten, Zwiebel und Sellerie fein würfeln, den Knoblauch fein hacken.
Dann das Rehfleisch mit einem Fleischwolf zu Hackfleisch verarbeiten. 2 Esslöffel Öl in einer Pfanne erhitzen und das Rehhack unter Rühren ca. 10 Min. braten. Für die letzten 4 Minuten die Gemüsewürfel dazugeben und mit Paprika bestäuben. Das Tomatenmark unterrühren und kurz anschwitzen. Oregano und Gewürze zur Soße geben.
Zuletzt Tomaten und Brühe zugeben, aufkochen und unter Rühren 15-20 Minuten köcheln. Mit Salz, Pfeffer und Zucker abschmecken.
Dazu passen Rigatoni, Bandnudeln, Spaghetti. Je nach Geschmack mit angeschwitzten Zucchinistreifen dekorieren.
Wir wünschen Ihnen allen viel Spaß beim Nachkochen und einen guten Appetit!

Neues aus der Donaumoosmetropole Karlshuld

Ein neueingeweihter Platz in Neuschwetzingen, große Pläne für grünen Strom und ein Ortszentrum für Begegnungen

Im Moos ist immer etwas los, ganz besonders in Karlshuld. Zünftig gefeiert wurde die Einweihung des Schwetzinger Platzes mit „dem schönsten Bushäusl Bayerns“, wahlweise auch Deutschlands oder Europas. Bis das größte Projekt, das Bürgermeister Michael Lederer auf der Agenda hat, eingeweiht werden kann, wird es noch etwas dauern. Grüner Wasserstoff aus dem Donaumoos, das klingt erst einmal ziemlich futuristisch. Ziele des ehrgeizigen Projektes sind Energiewende, Umweltschutz, regionale Wertschöpfung und Moorschutz. Über eine mit weiteren Gesellschaftern noch zu gründende Invest- und Betreibergesellschaft will die Kommune zum Anbieter von Wärme, Strom und dem Treibstoff Wasserstoff werden. Um das zu verwirklichen, soll eine große Freiflächen-Photovoltaikanlage gebaut werden, die sowohl Strom für gemeindeeigene Liegenschaften liefert und in einen Nahwärmespeicher einspeist, als auch einen Elektrolyseur antreibt. Der produziert ebenfalls Wärme, wenn er Wasser spaltet. Dabei entsteht Sauerstoff, der in der Industrie genutzt werden kann, und Wasserstoff, der als Energiespeicher dient und unabhängig vom Sonnenlicht dann verwertet werden kann, wenn er gebraucht wird. Später könnten Wasserstofftankstellen zur Energieversorgung von Fahrzeugen hinzukommen. An das Nahwärmenetz sollen zunächst Rathaus, Schule, Mehrzweckhalle und Kindertagesstätten angeschlossen werden, bei Interesse, wenn die Energie reicht und die Entfernung zu überbrücken ist, auch Wohnhäuser. Rein rechnerisch könnten die rund 2400 Haushalte in Karlshuld mit CO_2-emissionsfreier Wärme versorgt werden. Text: hama

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>

Im „schönsten Bushäusl Bayerns“ (inkes Bild) sind auf einer Bank (rechtes Bild) die Wappen von Karlshuld und der Partnergemeinde Schwetzingen verewigt. In den Fenstern ist die gemeinsame Historie beider Orte nachzulesen. Die Neuschwetzinger Böllerschützen gestalteten den Festakt für den Schwetzinger Platz mit. Bilder: hama

GEMEINDE KARLSHULD

S&D Satz & Druck Edler
XXL-Digitaldruck
Beschriftungen
Aufkleber | Poster | Werbeplanen | Displaysysteme
Am Kreuzweg 5 · 86668 Karlshuld · Tel. 08454/912130
Hochzeitskarten
Trauerdruck
Fahrzeugbeschriftung
Bandenwerbung
Firmenschilder
Bautafeln

Unangefochten der größte Besuchermagnet beim Mitmach-Tag war die Plane mit Luftbild der Gemeinde Karlshuld, auf der neue Wege eingezeichnet und andere Ideen eingebracht werden konnten.

Da aber Solarstrom nicht rund ums Jahr verfügbar ist, kann an den Nahwärmespeicher zusätzlich eine Hackschnitzelheizung angeschlossen werden, die bei Bedarf anspringt. Was das Projekt kosten wird, steht noch in den Sternen. „Eine zweistellige Millionenhöhe“, soviel lässt sich Lederer entlocken. Zunächst aber ist ein Pilotprojekt geplant, das auf 2,5 Millionen Euro veranschlagt ist und vom Bund mit 750.000 Euro bezuschusst wird. Der „Photovoltaik-Schulgarten“ soll von der Schule fußläufig erreichbar auf rund zwei Hektar Fläche entstehen und verfolgt neben den bereits genannten Zielen des Großprojektes noch einen Bildungsauftrag. Dazu soll eine Freiflächenanlage neben der Anlage unmittelbaren Anschauungsunterricht ermöglichen. Als Idealfall empfände Lederer einen begehbaren Photovoltaik-Schulgarten. Er will den Nachwuchs nicht nur über Umwelt- und Klimaschutz informieren, sondern ihn dafür richtig begeistern.

Auch mit der geplanten Neugestaltung eines Ortszentrums, das Bürgermeister und Gemeinderat zusammen mit den Karlshulder Bürgern entwickeln wollen, geht es voran. Im September gab es einen siebenstündigen Mitmachtag, der bestens von den Karlshuldern angenommen wurde.

„Ich bin sehr zufrieden“, bilanzierte Bürgermeister Michael Lederer am Spätnachmittag, nachdem er viele intensive Einzelgespräche mit Bürgern geführt hatte, in denen es vor allem um Gestaltung der Ortsmitte um das Moorversuchsgut und des Volksfestplatzes sowie die zukünftige Nutzung der ehemaligen Saatgutreinigungsanlage ging. Sobald das Depot geräumt ist, könnte die Gemeinde Karlshuld daran gehen, in dem historischen Gebäude Veranstaltungsräume unterzubringen. Denn die fehlen sehr, seit das Gasthaus Greppmair seinen Saal geschlossen hat. Auf jeden Fall verbesserungswürdig ist der Karlshulder Volksfestplatz, der momentan aus einer völlig schmucklosen Asphaltwüste besteht, die zum Ärger der Karlshulder häufig von Lastwagen zugeparkt wird.

Schulleiter Rainer Seefried (v.l.), Bürgermeister Michael Lederer, Bundestagsabgeordneter Reinhard Brandl und dritter Bürgermeister Klaus Scherm freuen sich darüber, dass der Bund das Karlshulder Pilotprojekt „Photovoltaik-Schulgarten“ mit 750. 000 Euro unterstützt.

Karlshulds Bürgermeister Michael Lederer und OB René Pöltl aus Schwetzingen enthüllten das Schild „Schwetzinger Platz“.

Der größte Besuchermagnet war ein begehbarer Ortsplan aus der Vogelperspektive. Hier wurden unter anderem die alten Kirchenwege, die Grasheim und Neuschwetzingen an den Hauptort anbanden, mittlerweile aber größtenteils unter Ackerflächen verschwunden sind, eingezeichnet. Grüne Zettel markierten Wünsche wie zum Beispiel E-Bike-Ladestation, Windschutzhecken an Wegen oder Durchgänge für Fußgänger, orangefarbene Zettel standen für Gefahrenstellen oder sonstiges, was den Bürgern negativ aufgefallen ist, beispielsweise zugeparkte Radwege. „Hier ist der Bär los“, meinte Landschaftsarchitektin Sigrid Ziesel vom Büro WGF fröhlich, „die Ideen sprudeln nur so“. Die Auswertung lässt allerdings noch bis November auf sich warten. Am Ende zählt natürlich nicht nur das Optische, sondern der Platz muss auch weiterhin funktional bleiben, als Volksfestplatz, Parkplatz bei Großveranstaltungen, für Skate-Night oder Veranstaltungen des Vereins Gesundes Karlshuld nutzbar sein. Idealerweise sollen nach Lederers Vorstellung Platz und historisches Ensemble der Putzerei auf der anderen Seite der Hauptstraße eine optische Einheit bilden.

Schon Lederers Vorgänger Karl Seitle hätte gern einen Ortskern gehabt, der der florierenden Gemeinde im Donaumoos zum Markt-Status verholfen hätte. Doch der wurde abgelehnt, weil Karlshuld als typisches Moos-Straßendorf eben kein richtiges Zentrum hat. Dem Manko soll nun mithilfe von ISEK (Integratives Städtebauliches Entwicklungskonzept) abgeholfen werden. Text: hama

Coronabedingt stark eingeschränkt war das gesellige Leben in der Moosmetropole. Doch langsam gibt es wieder Veranstaltungen, wie das Open-Air-Konzert der Band Auszeit vor der evangelischen Christuskirche. Fotos: hama

M. Geyer
Inh.: Michael Geyer
Haustechnik - Meisterbetrieb
Hermanngraben 3
85123 Karlskron
☎ 08450 / 92 44 632
buero@sanitaer-geyer.de
www.sanitaer-geyer.de
Kundendienst und Reparaturen
Gas- u. Wasserinstallation
Gas - Gerätekundendienst
Sanitär und Bäder
Badrenovierungen
Wohnraumlüftung
Servicearbeiten

HAUS im MOOS
Danica Jovanovic -Unverwirklichte Träume
Ausstellung 1.10 – 12.12.2021

www.haus-im-moos.de; 86668 Karlshuld

Ein „alter“ Verein neu firmiert

Partnerschaftsverein Karlshuld-Beška aufgelöst und neuer Partnerschaftsverein Karlshuld gegründet

Karlshulds ohnehin gut ausgestattete Vereinslandschaft ist um den Partnerschaftsverein Karlshuld reicher. Allerdings löste sich der alte Partnerschaftsverein Karlshuld-Beška formal auf und ging im neuen Verein auf, sodass es rechnerisch nicht mehr wurden. Lothar Schmeißer wurde einstimmig zum Gründungsvorsitzenden des Vereins gewählt, der nun beide Partnerschaften, sowohl die mit der serbischen Gemeinde Beška als auch die mit der baden-württembergischen Stadt Schwetzingen zusammenführen soll, gewählt. „Ich war von Anfang an begeistert von der Idee, als Michael Lederer mich fragte - ich stehe voll dahinter“, stellte sich Schmeißer vor der Wahl kurz den 21 Anwesenden vor. Der 54-Jährige sitzt im Gemeinderat und fungiert zugleich als Partnerschaftsreferent der Kommune. Seine erste Aufgabe wird die Vorbereitung der Einweihung des Schwetzinger Platzes sein. Im nächsten Jahr jährt sich die Gründung von Neuschwetzingen zum 220. Mal. Das soll natürlich gemeinsam mit Schwetzingen gefeiert werden, denn damals kamen Siedler aus der in der rechtsrheinischen Kurpfalz gelegenen Stadt ins Donaumoos und wurden in Neuschwetzingen angesiedelt. 24 Gründungsmitglieder hat der neu gegründete Verein, der Mitgliedsbeitrag beträgt 2 Euro pro Monat für natürliche Personen, die Partnergemeinden sind beitragsfrei. Das Vereinsvermögen des aufgelösten Vereins Karlshuld-Beška von 10.983,84 Euro, davon 767,10 Euro zweckgebunden für die Schulranzenaktion, wird der Gemeinde überwiesen, die über das Partnerschaftskomitee in Zukunft die Projekt-Gelder des neuen Vereins verwalten wird. Der Verein selbst verfügt über Mitgliedsbeiträge und (zweckgebundene) Spenden, er erhält keine Gelder der Gemeinde mehr.

Für heuer ist wieder die Schulranzenaktion geplant, nach zwei Videokonferenzen soll es Ende Juli endlich wieder einen echten Besuch geben - aufgrund der Corona-Krise der erste seit 2019. Hier können gleich die gesammelten Schulranzen übergeben werden. Für Herbst ist geplant, die Feier zum zehnjährigen Bestehen der Partnerschaft, die im vergangenen Jahr coronabedingt ausfallen musste, nachzuholen, dazu wird eine Delegation aus Beška im September erwartet. Dann soll auch die Ausstellung mit Gemälden der Beškaer Künstlerin Danica Jovanovic eröffnet werden. Die Einweihung des Schwetzinger Platzes ist für Samstag, 11. September, vorgesehen, dazu wird eine kleine, voraussichtlich fünfköpfige Delegation aus Schwetzingen erwartet.

„Unsere wichtigste Arbeit ist die mit jungen Menschen, ihre guten Erfahrungen miteinander sichern den Frieden der Völker“, betonte Vorsitzender Karl-Heinz Wendel auf der letzten Jahresversammlung des anschließend aufgelösten Partnerschaftsvereins Karlshuld-Beška. Wendels Eltern stammten aus Beška, er war Initiator und Motor der Partnerschaft. In zehn erfolgreichen Jahren hatte er seinem Team jeweils zwei bis drei Projekte jährlich organisiert. Dazu gehörten ein reger Sport- und Schüleraustausch zwischen der Moosgemeinde und ihrer serbischen Partnergemeinde, ebenso regelmäßige gegenseitige Besuche der Lokalpolitiker und interessierter Bürger - im jährlichen Wechsel, mal kamen die Serben nach Bayern, mal fuhren die Karlshulder mit Bier und fränkischen Würsteln zum Beška-Fest am ersten Septemberwochenende nach Serbien. Auch auf Musik- und sonstiger Kulturebene begegneten sich die Bürger der Partnergemeinden. An touristischen Fahrten nahmen 400 Personen, am Schüleraustausch 120 Schüler aus Beška und 100 aus Karlshuld plus 30 Begleitpersonen teil, Sportler waren es im Laufe der Jahre 82 beziehungsweise 68. Die Jugendlichen waren jeweils bei Gastfamilien untergebracht. In den elf Jahren seit Gründung am 16. Juli 2010 hat die Gemeinde Karlshuld jährlich 10.000 Euro zum Vereinsbudget beigesteuert, insgesamt 100.000 Euro, wodurch der Austausch ermöglicht wurde. Hinzu kamen Spenden von Privatpersonen und Karlshulder Unternehmen, die es ermöglichten, die Partnerschaft lebendig zu halten.

In sieben Schulranzenaktionen waren insgesamt 110 gut erhaltene Schulranzen überwiegend bei Karlshulder Übertrittsschülern erbeten worden, um sozialschwache Familien in Beška bei der Einschulung ihrer Erstklässler zu unterstützen. Zudem wurden 5800 Euro zweckgebunden dafür gespendet. Ein Höhepunkt war anno 2018 die Spende der alten, aber bestens erhaltenen Karlshulder Schulküche, die den EU-Vorschriften zwar nicht mehr genügte, aber in Serbien drei Institutionen, darunter der Schule in Beška, heute noch gute Dienste leistet. In Beška entstand der Karlshuld-Park, in Karlshuld der Beška-Platz als Pendant.

Der neue Vorstand des Partnerschaftsvereins Karlshuld: v.l. Lothar Schmeißer, Armin Adolf, Anton Krammer, Markus Oschmann, Richard Stelzer, Siegfried Schäfer, Robert Heinrich, Karl-Heinz Wendel und Carl Luis Schmidt. Fotos: hama

Als letzter erhielt Karl-Heinz Wendel die Partnerschaftsmedaille zum zehnjährigen Bestehen der Partnerschaft mit der serbischen Gemeinde Beska überreicht. Er war der Initiator und Motor des nun aufgelösten Vereins, der im neuen Partnerschaftsverein aufging.

In der an die Jahresversammlung anschließenden außerordentlichen Mitgliederversammlung löste sich der Verein einstimmig auf, um den Weg frei zu machen für einen allgemeinen Partnerschaftsverein Karlshuld. Jedes Mitglied erhielt von Wendel eine Partnerschaftsmedaille, die bereits im Oktober geprägt wurden, aber nicht überreicht werden konnten. Lediglich Karl Seitle, der als Ruhestandsbürgermeister nicht mehr geborenes Mitglied im Vereinsvorstand war, hatte als erster und einziger die Medaille erhalten. „Wenn wir das nicht gemacht hätten, wäre es zu spät gewesen“, sagte Wendel und forderte zu einer Schweigeminute für den Verstorbenen auf. Der Kranz für seine Beerdigung verursachte die letzte Buchung in Schatzmeister Anton Krammers Kassenbericht. Text: hama

Gründungsvorstand

Vorsitzender Lothar Schmeißer, **zweiter Vorsitzender** Armin Adolf, **Schatzmeister** Anton Krammer, **Partnerschaftsreferent Beska** Karl-Heinz Wendel, **Partnerschaftsreferent Schwetzingen** Robert Heinrich, **Schriftführer** Markus Oschmann, **Kassenprüfer** Werner Hecht, Klaus Scherm, **Beisitzer** Siegfried Schäfer, Richard Stelzer und Carl-Luis Schmidt.

Kanzlei Oppenheimer

FACHANWÄLTIN FÜR FAMILIENRECHT

Tätigkeitsschwerpunkte:

- Scheidung, Unterhalt, Vermögensauseinandersetzung
- Verkehrsunfallrecht
- Erbrecht

Ursula Oppenheimer
Neuburger Straße 18 · 86669 Königsmoos
Tel. 08433 920800 · Fax 08433 920801
www.kanzlei-oppenheimer.de
info@kanzlei-oppenheimer.de

Neu im Gewerbeverband Donaumoos

Gutes Handwerk hat Tradition: Wachinger J. GmbH – Bad & Heizung in Langenmosen

Bereits in der vierten Generation ist der 44-jährige Thomas Wachinger Geschäftsführer des traditionsreichen und modernen Unternehmens Wachinger J. GmbH, das mittlerweile der größte Arbeitgeber in der Donaumoos-Gemeinde Langenmosen ist. Dabei hat sein Urgroßvater Josef Wachinger Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts als Schmied ganz klein angefangen, als er hinter Esse und Amboss stand und zumeist die Pferde der Bauern am Ort beschlug, um deren Hufe während ihrer schweren Arbeit auf den Feldern vor der zu schnellen Abnutzung und vor Verletzungen zu schützen. Doch allmählich wandelte sich der Beruf des Schmieds, dessen Aufgaben in unserer Zeit neben den Hufschmieden weitestgehend Schlosser und Sanitärinstallateure übernommen haben.

Lange Tradition

Heute können die Inhaber der Wachinger J. GmbH auf eine lange Firmengeschichte mit einer über 100-jährigen Handwerkstradition zurückblicken. Josef Wachinger, Enkel des gleichnamigen Schmieds, arbeitet heute noch als Seniorchef im Betrieb mit. Schon als kleiner Bub hielt er sich am liebsten in der Werkstatt des Vaters auf und half schon sehr früh bei Installationsarbeiten auf dem Bau mit. Von seiner Begeisterung für das Handwerk und seiner fundierten Ausbildung zeugen seine drei Handwerksmeistertitel im Heizungs- und Lüftungsbauer-Handwerk, im Gas- und Wasserinstallateurhandwerk und als Landmaschinenmechaniker. Mit diesen Kenntnissen und Fähigkeiten gut gerüstet gründete er im Jahr 1977 gemeinsam mit seiner Ehefrau den heute bestehenden Betrieb in Langenmosen. Gab es zu Beginn gerade einmal einen Mitarbeiter, so beschäftigte er zum zehnjährigen Firmenjubiläum bereits neun Angestellte. Auch räumlich vergrößerte sich der Betrieb allmählich, sodass nach dem Bau der Betriebshalle 1987 das repräsentative Firmengebäude an der Schrobenhausener Straße im Jahr 2011 eingeweiht werden konnte.

Sauber. Pünktlich. Zuverlässig.

Im Laufe der Jahre entwickelte sich die Wachinger J. GmbH zu einem Spezialisten für neue und moderne Techniken beim Heizungsbau und ließ den Betrieb allmählich wachsen, sodass mittlerweile 27 Mitarbeiter in Lohn und Brot stehen. Heute garantieren drei spezialisierte Teams für Neubau, Modernisierung und Kundendienst eine optimale Betreuung der Kunden mit fachkundiger und gewissenhafter Beratung und ermöglichen im Anschluss die sorgfältige Planung und Umsetzung bei Neubauten und Sanierungen. „Wir stehen unseren Kunden mit großer Erfahrung zur Seite, wenn es um neue Heizungs-, Solar- und Sanitäranlagen sowie um Bädergestaltung geht“, schildert Thomas Wachinger seine tägliche Arbeit im Betrieb. Aber auch die Modernisierung alter Heizungsanlagen führt das Team aus qualifizierten Mitarbeitern gewissenhaft mit Einsatz modernster Technik aus. Besonders geschätzt wird bei den Kunden der Notdienst, der garantiert in höchstens 12 Stunden vor Ort ist. „In der Regel sind wir deutlich schneller. Auch Sonn- und Feiertage sind da nicht ausgenommen“, so der Geschäftsführer und erzählt schmunzelnd von einem Einsatz am Spätnachmittag eines Heiligen Abends: „Der Christbaum war schon geschmückt und alles für die Bescherung vorbereitet, als die Heizung ihren Dienst quittierte. Da war die Sorge groß, dass das Fest im kalten Wohnzimmer stattfinden würde oder wegen der gnadenlos aufsteigenden Kälte gar ausfallen sollte. Das Not-Einsatzteam konnte die Störung aber Gott sei Dank noch vor Dämmerungseinbruch beheben, sodass die Bescherung doch noch im Warmen stattfinden konnte. Der Dank des Kunden war überschwänglich, das bleibt uns allen gerne in Erinnerung.“

Die drei Teams für Neubau, Modernisierung und Kundendienst garantieren bei Wachinger an den beiden Standorten in Schrobenhausen und Ingolstadt eine optimale Betreuung der Kunden. Fachkundige Beratung und gewissenhafte Ausführung stehen dabei im Vordergrund. Fotos: euco

Thomas Wachinger

Der heutige Geschäftsführer Thomas Wachinger war schon früh in den Betrieb eingebunden. Nach seinem Studium und Abschluss zum Dipl.-Ing (FH) Gebäudetechnik im Fachbereich Heizung, Lüftung, Sanitär sammelte er als Bauleiter Erfahrung bei der Betreuung großer Projekte im ganzen Bundesgebiet und als Projektleiter bei der Planung von öffentlichen Gebäuden. 2006 gründete er das „Ingenieurbüro für Gebäudetechnik Thomas Wachinger“ und stieg kurze Zeit später in der Wachinger J. GmbH ein. Seit 2014 ist er Geschäftsführer der Wachinger J. GmbH. „Meine Arbeit im Betrieb macht mir großen Spaß, auch wenn ich dort sehr viel Zeit verbringe“, schildert er. Dabei legt er großen Wert darauf, auch für seine Familie da zu sein. Mit seinen beiden Kindern und seiner Frau Stefanie, die als Prokuristin in der Buchhaltung arbeitet, stehen regelmäßig Unternehmungen auf dem Plan. Am liebsten nutzt er die Ausflüge zum Wandern, Schwimmen oder Fahrradfahren. „Das muss ich mir aber unbedingt mit Rotstift in den Kalender eintragen, denn nur so kann ich mir diese wertvollen Stunden frei halten“, zwinkert er lächelnd und freut sich schon auf den nächsten Ausflug.

Vorstand im Verein „Energie effizient einsetzen“

Seine Freude an der Natur zeigt sich bei Thomas Wachinger auch in seinem ehrenamtlichen Engagement. Seit kurzem ist er Vorstand im Verein eee, der sich für Klimaschutz stark macht. Vor allem der Einsatz Erneuerbarer Energien, Energieeffizienz und die Beratung von Bürgerinnen und Bürgern im Landkreis im Sinne der Energiewende stehen dabei im Fokus. Sein Ziel bei dieser Arbeit bringt er ganz spontan auf den Punkt: „Mir ist es wichtig, Lebensqualität, Wirtschaftlichkeit und Klimaschutz im Sinne der Agenda 2030 nachhaltig in Einklang zu bringen, um den Wohlstand in der Region zu erhalten – und das schaffen wir nur gemeinsam!“ Text: euco

Thomas Wachinger (li) leitet gemeinsam mit seinem Vater Josef den Betrieb. Sie sind Spezialisten für moderne Heizungsanlagen, bauen aber auch Wohlfühlbäder mit allen nötigen Installationen ein.

Eine Versuchsstation für die Landwirtschaft im Donaumoos

Vor mehr als 120 Jahren wurde die Moorversuchsanstalt gegründet und begleitete 106 Jahre lang die Landwirtschaft wissenschaftlich

Das Leben im Donaumoos war sehr hart für die ersten Kolonisten. „Der ersten Generation den Tod, der zweiten die Not, der dritten das Brot“ – dieser Spruch galt wohl für alle Moorgebiete, die ab Ende des 18. Jahrhunderts besiedelt wurden. Denn der schwarze Boden war keineswegs so fruchtbar wie vermutet wurde. Großen Anteil daran, dass spätere Generationen dem kargen Land im Donaumoos ihr Brot abringen konnten, hatte die 1898 errichtete Moorkulturstation Karlshuld, eine Zweigstelle der 1897 gegründeten Landesmoorkulturanstalt. Ihre Aufgabe war, durch Versuche zu Düngung und Bodenbearbeitung die landwirtschaftliche Produktion im Donaumoos zu verbessern. Der erste Erfolg: Aus dem alten Moosroggen wurde der deutlich ertragreichere und widerstandsfähige Karlshulder Sommerroggen gezüchtet, dem bald der an die besonderen klimatischen Verhältnisse - unter anderem leidet die Vegetation im Donaumoos heute noch an Spätfrösten im Frühjahr und frühen Fröste im Herbst – bestens angepasste Karlshulder Winterroggen folgte. Untergebracht war die Moorkulturstation in einem kleinen Gebäude, das sie zusammen mit zwei Hektar Land von der Ursberger Kongregation in Pacht erhalten hatte. Die Ursberger betrieben damals die Korbfabrik an der Karlshulder Hauptstraße, die damals noch Brunnener Allee hieß. Heute beherbergt die ehemalige Korbfabrik das Depot des Freilichtmuseums Donaumoos und des Kulturhistorischen Vereins. Sobald es ausgeräumt ist, wird die Gemeinde es wieder einer neuen Nutzung zuführen, angedacht sind unter anderem ein Festsaal und Begegnungsräume für Vereine. Auch die Moorkulturstation hatte ihre eigene Verwendung für das 1912 fertiggestellte Magazin mit Arbeitssaal und Wohnräumen der ehemaligen Korbfabrik. Sie baute es ab 1920 zur Saatgutreinigungsanlage um, wie heute noch ein Schriftzug auf dem Gebäude verrät. Anno 1900 war die Moorkulturstation in „Königlich bayerische Moorkulturanstalt“ umbenannt worden, 1917 wurde daraus die „Bayerische Landesanstalt für Moorwirtschaft“. Zunächst waren Versuchsflächen angepachtet worden - 36 Tagwerk in Karlshuld, 38,5 Tagwerk in Ludwigsmoos, wo 1914 eine zusätzliche Dienststelle eingerichtet wurde. 1919 erwarb der bayerische Staat dann den landwirtschaftlichen Betrieb der St. Josephs Kongregation mit 66 Tagwerk, weitere 93 Tagwerk, darunter 57 Tagwerk „Ödland“ folgten Mitte der 20er Jahre, weitere 49 Tagwerk Ödland wurden zugepachtet, im Jahr 1925 eine zusätzliche Dienststelle in Kleinhohenried errichtet. Die Moorwirtschaft war also ein Großbetrieb und die Erfolge stellten sich ein. 1918 war mit der Kartoffelzüchtung begonnen worden, die auf Jahrzehnte, ja bis heute ein Markenzeichen des Donaumooses geblieben ist, wenn auch die Saatkartoffelerzeugung nicht mehr ganz die Bedeutung hat wie damals. In dem folgenden Vierteljahrhundert wurden insgesamt 208 Kartoffelsorten im Donaumoos getestet. Parallel arbeitete die Versuchsanstalt daran, die Viehhaltung zu verbessern, deren Grundlage die Züchtung des Karlshulder Roggens gewesen war.

Text: hama

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>

Die alte Korbfabrik um das Jahr 1895. Die Genossenschaft, die die Korbfabrik gegründet hatte, ging pleite und musste 1897 an die Ursberger St. Josefs-Kongregation verkaufen. Fotos: hama

Ludwig Scherm, hier mit Garben des Karlshulder Roggens, war Oberinspektor der Moorversuchsanstalt und erwarb sich große Verdienste um die Landwirtschaft im Moos.

Die Saatgutreinigungsanlage an der Karlshulder Hauptstraße anno 1965, hier wurde Roggen versandfertig gemacht.

Doch das Vieh kränkelte, es litt an der sogenannten Lecksucht, die durch den Mangel an notwendigen Mineralien verursacht wird - auch hier zeigte sich, dass die vermeintlich so fruchtbare schwarze Erde ihre Nachteile hatte, insbesondere fehlten Mangan und Calcium. Den Durchbruch schaffte Herr Hilpoltsteiner, der in den Jahren 1935 bis 1942 das Karlshulder Lecksalz entwickelte, das die wirtschaftliche Rinderhaltung im Moos endlich ermöglichte. Hilpoltsteiner verbesserte auch den Kartoffelanbau, indem er Mangelkrankheiten durch den Einsatz von Spurenelementen, vor allem durch Mangandüngung, abhalf. Die Notzeiten nach den Weltkriegen waren Zeiten besonders intensiver Bewirtschaftung der Moorwirtschaftsstelle, die ab 1950 auch Sitz der Saatkartoffelerzeugervereinigung (SEV) Donaumoos wurde. Ihr gehörten anno 1959 1.600 Landwirte an, die auf 3.500 Hektar Saatkartoffeln anbauten und jährlich insgesamt 600.000 Tonnen erzeugten. Damit war das Donaumoos vom Armenhaus zum größten geschlossenen Kartoffelanbaugebiet Bayerns avanciert - ein großer Verdienst der Moorkulturanstalt. Die qualitativ hochwertige Saatkartoffelerzeugung war die Grundlage für den entstehenden Wohlstand im Donaumoos, denn während der Absatz „schwarzer“ Speisekartoffeln sich eher schwierig gestaltete, genossen Saatkartoffeln aus dem Donaumoos einen hervorragenden Ruf als ausgezeichnetes Saatgut. Gleiches galt für den Karlshulder Sommer- und Winterroggen. Doch dann traten in den 60er Jahren - begünstigt durch den zu seltenen Fruchtwechsel - zunehmend Kartoffelnematoden auf. Die Schädlinge sind zwar für Menschen ungefährlich, schädigen aber die Pflanzen und machen die Kartoffeln als Saatgut unbrauchbar. So schrumpfte die Vermehrungsfläche auf 400 Hektar; Kleegras, Zuckerrüben, Mais, Karotten, Kräuter und Arzneipflanzen wurden nun angebaut, um die Fruchtfolge zu erweitern. Parallel wurde vergeblich versucht, den Boden zu entseuchen. Erfolgreicher war dagegen die Zucht nematodenresistenter Kartoffelsorten.

Bereits 1958 war ein Milchviehstall für 30 Kühe errichtet worden, die Milchleistung erhöhte sich dank erweitertem Futterangebot und Lecksalz. Dennoch stieg die Moorwirtschaft nach zehn Jahren aus der Milchwirtschaft aus und verlegte sich auf Bullenmast. Erste Versuche, die Moorsackung durch Aufbringen von Sand oder Klärschlamm sowie spezielle Bodenbearbeitung zu verringern, brachten nicht den gewünschten Erfolg.

Anfang der 70er Jahre lag der Schwerpunkt der Arbeit auf Karotten. Versuche zur Sortenzucht und Düngung wurden angestellt, aber auch der Gurken- und Pastinaken-Anbau getestet. 1974 wurden die Betriebe Karlshuld und Baumannshof zusammengelegt, ein Jahr zuvor waren beide in die Staatliche Versuchsgüterverwaltung Freising eingegliedert worden. Die 80er Jahre waren geprägt von zunehmender Extensivierung. Ackerland wurde in extensive Grünflächen umgewandelt und von der Intensivmast auf Weidemast umgestellt, eine Murnau-Werdenfelser Mutterkuhherde aufgebaut und die Beweidung mit Ochsen und Moorschnucken getestet.

1993 endete die Ära des Kartoffelanbaus und der Roggenzucht. Im Jahr 2004 verkaufte der Freistaat Bayern das Moorversuchsgut, das nach Meinung des obersten Bayerischen Rechnungshofes unrentabel geworden war. „Für die Landwirtschaft war das mit Sicherheit ein Verlust“, erinnert sich Willi Riß, langjähriger Geschäftsführer des Donaumoos-Zweckverbandes mit Blick auf die zahlreichen Versuchsanbauten. Zuletzt waren Haselnussplantagen und eine Wildobstplantage hinter dem Feuerwehrhaus angelegt worden, die heute noch vom früheren Betriebsleiter Georg Vilsmeier betreut wird.

Gebäude und Flächen der Moorwirtschaft kauften überwiegend die Gemeinde Karlshuld und der Donaumoos-Zweckverband.

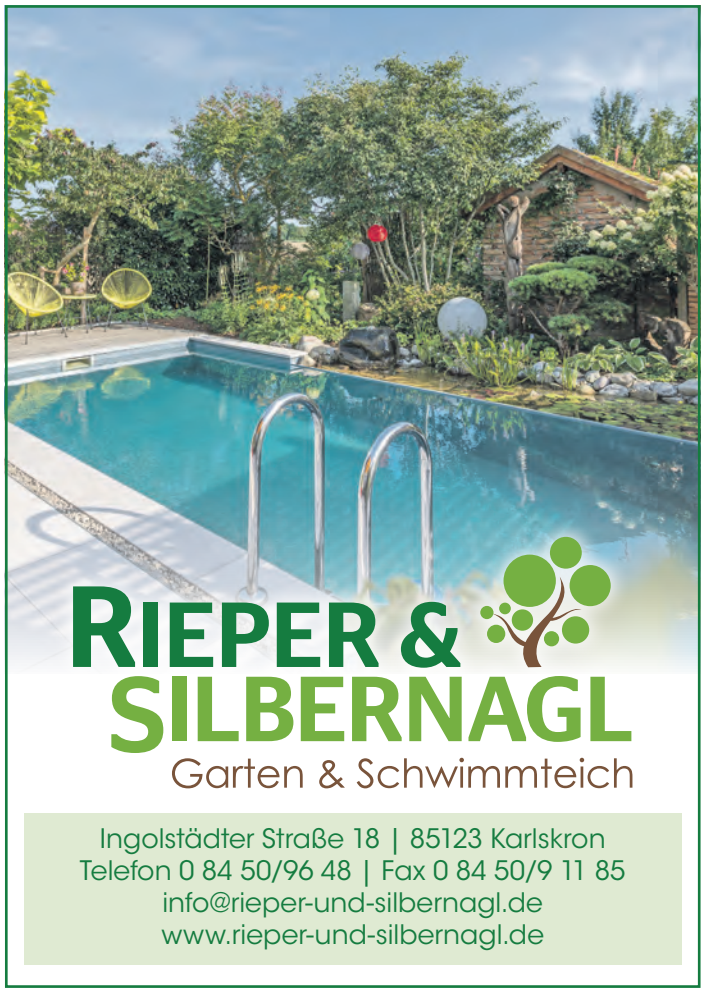
Die verbliebenen letzten beiden Mitarbeiter wurden in den Baumannshof eingegliedert. Das Gelände am Haus im Moos beweidet der Zweckverband mit Wisenten, auch Moorschnucken und die Murnau-Werdenfelser Mutterkuhherde sind weiter heimisch auf den ehemaligen Wiesen des Moorversuchsgutes. Die ehemalige Saatgutreinigungsanlage konnte sich die Stiftung Donaumoos nicht leisten, weshalb die Gemeinde in Vorleistung ging - eigentlich mit dem Ziel, das Gebäude für die Stiftung zu erwerben. „Später haben wir uns entschlossen, es selber zu behalten“, erzählt Bürgermeister Michael Lederer. Schließlich befindet sich das ehemalige Moorversuchsgut mitten im Ort - soweit ein Straßendorf eine Ortsmitte hat. Dieses Filetstück wird derzeit überplant.

Was zunächst vom Moorversuchsgut blieb, war die Kartoffel-Nematodenuntersuchungsstelle, die bis Ende 2007 von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft im Rahmen einer Überlassungsvereinbarung für die kleine Hofstelle betrieben wurde, von Januar 2008 bis Ende Januar 2012 dann vom Donaumoos-Zweckverband selbst, der allein in diesen vier Jahren mehr als 81.000 Proben untersuchte. Vorgeschrieben ist die Untersuchung für alle Pflanzkartoffelerzeuger, deren Vermehrungsflächen frei von Nematoden sein müssen.

Text: hama

Mitarbeiterinnen und offizielle Gäste bei der Übergabe der Nematodenstelle an den Donaumoos-Zweckverband im Jahr 2008: Marianne Lehmeier, Institutsleiter Helmut Tischner, ehemaliger Leiter der Nematodenstelle, Josef Roßkopf, Eva Medele, Johanna Pöppel, Heinrich Zacherl vom Amt für Landwirtschaft und Willi Riß (v.l.)

Georg Vilsmeier, ehemaliger Betriebsleiter der Moorversuchsstation, pflegt die Wildplantage hinter dem Rathaus heute noch. Hier führte er interessierte Karlshulder durch die Plantage. Fotos: hama



1.000 Quadratmeter Solarmodule sind auf den Dachflächen der Gemeinde Königsmoos installiert, das Luftbild zeigt die Flächen auf den Bauhofhallen. Foto: Gemeinde Königsmoos/oH

Bürgersolarkraftwerk Königsmoos

Strom von der Sonne

Seit fast genau zehn Jahren läuft es schon, das Bürger-Solarkraftwerk Königsmoos I. Im Jahr 2011 ging es in Betrieb und seither liefert es Strom. Im gleichen Jahr geschah der Atomunfall im japanischen Fukushima, der in Deutschland den Ausstieg aus der Atomenergie enorm beschleunigte, nachdem schon 1990 die Förderung der Erneuerbaren Energien begann. Im Jahr 2000 wurde dies dann mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz EEG fest verankert.

Das Bürger-Solarkraftwerk Königsmoos war schon in Planung, bevor ein Erdbeben vor der Küste Japans das Kernkraftwerk Fukushima zerstörte. Bürgermeister Heinrich Seissler hat es mit dem damaligen F 10, dem Neuburger Forschungszentrum für Erneuerbare Energien, angeschoben. In Betrieb ging es im Dezember 2011, ein halbes Jahr später wurde der zweite Bauabschnitt fertiggestellt.

Der Gemeinderat war sich schnell einig geworden, dass die Dächer der Stengelheimer Schulgebäude, des Rathauses und der Hallen des Bauhofs geeignet sind, Photovoltaikanlagen darauf zu errichten, die zur Stromerzeugung genutzt werden können. Sechs Dächer mit insgesamt 1.000 Quadratmeter Solarmodulen sollten belegt werden. 325.000 Euro mussten aufgebracht werden und dafür brauchten die Königsmooser Investoren. „Das ging alles sehr zügig“ erinnert sich Manfred Rößle, der die Anlage plante und bis heute betreut - „ein paar Infoveranstaltungen brauchten wir, dann folgte schon die Gründung der Gesellschaft und der Bau der Anlagen“. Der Gemeinderat legte die Kriterien fest: Beteiligen durften sich nur Bürger aus der Gemeinde, 5.000 Euro kostete ein Anteil, und es sollten nur deutsche Module verwendet werden. 22 Anteilseigner sind an der Anlage beteiligt.

Jetzt läuft das Bürger-Solarkraftwerk Königsmoos schon im zehnten Jahr und hat bis Ende des vergangenen Jahres 1,15 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugt und in das Bayernwerke-Netz eingespeist. In Kohlendioxid umgerechnet entspricht die Einsparung 575 Tonnen des umweltschädlichen Gases. Naturgemäß waren die Erträge nicht in jedem der vergangenen Jahre gleich, denn es kommt nicht nur darauf an, dass die Sonne scheint, sondern auch, welche Temperaturen herrschen. Am größten ist die Stromausbeute bei Sonnenschein und gleichzeitig niedrigen Außentemperaturen – wie meistens im Frühjahr.

Zwanzig Jahre dauert in der Regel die Förderung, die eine rentable Einspeisevergütung garantiert. Was passiert dann? „Dann werden wir mit der Gemeinde zusammen ein Weiterbetreiber-Modell, sicherlich mit viel Eigenstromnutzung – E-Tankstelle vorm Rathaus usw. – anstreben“ sagt Manfred Rößle.

Bis dahin soll in Königsmoos noch viel mehr Strom produziert werden. „Die Gemeinde prüft derzeit ein allgemeines Photovoltaik-Potential, das die gesamte Gemeinde umfasst“, so Rößle. Vor allem auf Freiflächen wird der Blick gerichtet. Einen Grundsatzbeschluss zur Nutzung von Freiflächen hat die Gemeinde schon gefasst. Entschieden wird aber in jedem Einzelfall neu, denn dafür muss zum einen der Flächennutzungsplan geändert und ein Bebauungsplan aufgestellt werden.

Interessenten für weitere Solar-Projekte gibt es in Königsmoos jetzt schon – und da sind sich Manfred Rößle und Bürgermeister Heinrich Seissler einig – „mehr als genug“.

Text: amei

Die Birke – Wahrzeichen unseres Donaumooses

Sie ist der Welten-Baum sibirischer Schamanen und gilt als Mittler zwischen den drei Welten: der Unterwelt, der Erde und dem Himmel

Birken sind neben der schwarzen Erde das Erkennungszeichen unseres Donaumooses, das zwischen 1790 und 1793 durch zahlreiche Entwässerungskanäle trocken gelegt und zu Ackerland wurde. Die entstandenen Gräben säumen meist Birken, die schon damals von den Kolonisten angepflanzt wurden, um die nasse Erde zu entwässern. Bis heute bilden sie die langen schnurgerade Alleen, die typisch sind für unser Donaumoos. Der Kontrast zwischen den weißen Stämmen und der schwarzen Moorerde ist ein wunderbarer und einzigartiger Anblick, der für viele Menschen zum Symbol für ihre Heimat geworden ist.

Heute wächst im Donaumoos vor allem die Weißbirke (Betula alba oder Betula pendula), die man auch Sand- oder Hängebirke nennt. Sie hat es im Jahr 2000 sogar zum Baum des Jahres geschafft. Aber auch einige Moorbirken (Betula pubescens), die man an ihren behaarten Trieben, der leicht gelblich erscheinenden Rinde und eher aufstrebendem Wuchs erkennen kann, kommen bei uns vor. Wer sie sucht, der wird zum Beispiel im südwestlichen Donaumoos an der Zufahrt zum Seeanger fündig. Bis vor der Entwässerung des Donaumooses wuchsen in halboffenen Buschlandstrichen vereinzelt die recht kleinen Zwergbirken (Betula nana) oder Strauchbirken (Betula humilis), die aber heute durch die Kultivierung aus unserer Region leider verschwunden sind.

Durch weiße Rinde leicht zu erkennen

Unsere Weißbirken können knapp 30 Meter hoch und etwa doppelt so alt werden wie wir Menschen. Ganz charakteristisch ist ihre weiße horizontal gestreifte Borke, durch die sie auch von Laien leicht zu erkennen ist. Für diese Färbung ist das sogenannte Betulin (daher auch der botanische Name Betula für Birke) verantwortlich, das sich wie Kreide anfühlt. Dieser Stoff ist wasserabweisend, hat eine antibakterielle Wirkung und schützt die Birken vor der Sonne. Denn vor allem in kalten Regionen scheint sie am Tag auf die Stämme und würde sie, wenn sie dunkel gefärbt wären, stark aufheizen. In der Nacht kühlen sie dann kräftig ab. Ohne Betulin würden die Rinden durch diese extremen Bedingungen aufreißen und Schädlinge eindringen lassen. Die kältebeständigen Birken können in extremen Lebensräumen bestehen. Daher waren sie eine der ersten Bäume, die nach der Eiszeit vor etwa 11.700 Jahren unsere Böden besiedelten. Schon während dieser Altsteinzeit nutzten Jäger und Sammler das Birkenpech, um Pfeilspitzen, Behälter oder Kleidung herzustellen und zu kleben oder um Boote abzudichten. Auch bei der 1991 in den Ötztaler Alpen gefundenen Gletschermumie Ötzi fand man Gegenstände aus Birken: ein kleines Gefäß aus Birkenrinde und zwei Birkenporlinge. Diese Baumpilze, die nur an Birken wachsen, haben desinfizierende Wirkung und wurden als Tee gegen Würmer und Magenprobleme eingesetzt.

Die anspruchslosen Moorbirken sind bei uns nur selten zu finden. Als Pionierbaum können sie schnell neu entstandene Lebensräume besiedeln.

Heilende Wirkung

Durch diesen Fund wird vermutet, dass Ötzi unter Magenschmerzen litt, die er mit Hilfe des Porlings lindern wollte. Aber auch die heilende Wirkung der Birke selbst war schon früh bekannt. Birkenblättertee war bereits im Mittelalter ein fester Bestandteil der Volksheilkunde. Er soll vor allem bei Nieren- und Blasenerkrankungen helfen. Gegen Haarausfall wirkt der Birkensaft, welcher im Frühjahr aus dem angeschnittenen Stamm gewonnen wird. Deshalb nutzten ihn früher viele junge Frauen zur Haarpflege. Männer dagegen schworen auf den Saft der Birke als Potenzmittel. Heute werden Birken mit ihren vielen Wirkstoffen zu unterschiedlichen Produkten verarbeitet, die ein breites Wirkungsspektrum vor allem bei Hautproblemen besitzen. Die Pollen der Birke dagegen sind ein starkes Allergen und machen im Frühjahr vielen Allergikern zu schaffen.

Ein mystischer Baum

Der schlanke und sehr elegante Wuchs und das zarte Grün der Birken mit ihrer Blütezeit von März bis April machen sie zum Symbol für den Frühling und einer beginnende Liebe. Die Birke ist deshalb Bestandteil einer Reihe von Frühlingsbräuchen. Schon in heidnischer Zeit brachten Männer der Angebeteten grüne Birkenzweige vor das Haus und auch heute noch wird dieser Maibaum als geschmückte Birke an das Fenster der Liebsten gesteckt.

Auch bei anderen Ritualen spielten Birken schon immer eine wichtige Rolle. So glaubte man, dass man auf einem aus den Ruten einer Birke gefertigten Hexenbesen wie auf einem Geisterpferd reisen könne. Sicher kennen viele die Geschichten um die Mooshexe, die mit ihren übergroßen Birkenbesen das Moos zum Fliegen bringt. Birkenrutenbündel fanden aber auch bei vielen Heilritualen Verwendung. Böse Wesen fegte man mit einem Birkenbesen fort, dieser eignete sich aber auch für das Wegkehren von realem Ungeziefer am Menschen wie Läuse und Flöhe. Im Allgäu soll auch heute noch an manchen Orten die Tradition gepflegt werden, mit einem Bündel Birkenreisig zu einer „Besenkapelle“ zu pilgern, um dort für Heilung von Hautkrankheiten zu beten. An Fronleichnam wurden vielerorts entlang des Prozessionsweges Birkenbäumchen aufgestellt. Von den nach dem Vorüberziehen der Monstranz gesegneten Birken pflücken Frauen anschließend kleine Zweige, um sie zuhause wohl zum Schutz vor Feuer aufzuhängen oder um das Kreuz damit zu schmücken.

Entlang der Entwässerungsgräben wurden schon im 18. Jahrhundert Birken angepflanzt. Heute säumen sie die Straßen im Donaumoos und bilden mit ihren weißen Rinden einen herrlichen Kontrast zur schwarzen Mooserde. Fotos: euco

Begleiter am Straßenrand

Die Birken sind also viel mehr als nur Begleiter am Straßenrand. Ursprünglich angepflanzt, um das Moor trocken zu halten, sind sie vielen von uns ans Herz gewachsen. Aber es gibt auch Schattenseiten, die diese Bäume im Donaumoos mit sich bringen. Ulrich M. Sorg, früherer Leiter der Stiftung Haus im Moos, wird bei diesem Gedanken etwas nachdenklich: „Oft senkt sich heute noch dort, wo Birken neben den geteerten Straßen stehen und das Wasser aus dem Untergrund saugen, der Asphalt und es entstehen allmählich starke Wellen.“ Autofahrer im Donaumoos kennen diese Unebenheiten, die sie dazu zwingen, langsam zu fahren. Hier wird die Moorsackung und die damit verbundene Zerstörung des größten Niedermoores in Süddeutschland für jeden sichtbar.

„Vielleicht entstehen ja im Rahmen der jetzt angesagten Renaturierung in geeigneten Lagen wieder kleine naturnahe Birkenwäldchen“, sinniert Sorg beim Blick auf die in den vergangenen 25 Jahren prächtig gewachsenen Birken entlang der Museumsstraße in Kleinhohenried, an deren Ende die Wisente zwischen alten Birken weiden und in einer Birkenkrone seit einigen Jahren ein Weißstorchpaar seine Jungen aufzieht. Text: euco

Meisterhaft auto reparatur
KFZ-MÄRKL
Meisterbetrieb seit 1982
Service rund ums Auto
Pedelecs mit hoher Reichweite, souveräner Ausstattung und edlem Design. Bei uns finden Sie verschiedene Marken Pedelecs mit Shimano- oder Boschantrieb.

Noch Lagerräder vorhanden! (sofort verfügbar)
Langenmosener Str. 11 • 86562 Berg im Gau
Tel: (08433) 9150, 9151 • Fax: (08433) 9152
E-Mail: info@kfz-maerkl.de • www.kfz-maerkl.de

ELEKTRO HARTMANN
Am Kreuzweg 4 b
86668 Karlshuld
Tel. 08454/1763 · Fax 2021
Mobil 0176/22626967
E-Mail: info@elektrohartmann.eu

Kinder- und Jugendhilfezentrum

Seit über 125 Jahren

Schon seit Beginn der Weihnachtsaktionen im Gewerbeverband Donaumoos geht ein großer Teil der gesammelten Spenden an das Kinder- und Jugendhilfezentrum St. Josef in Schrobenhausen. „Damit möchten wir zeigen, wie sehr wir die Arbeit schätzen, die das Team dort leistet“, schildert die Vorsitzende Cornelia Euringer-Klose die Entscheidung der Vorstandschaft, diese Arbeit finanziell zu unterstützen.
Das Kinder- und Jugendhilfezentrum hat eine über 125-jährige Tradition. Gegründet wurde es im Jahr 1893 vom Schrobenhausener Stadtpfarrer Josef Linsenmeyer als „Katholische Waisenhausstiftung Schrobenhausen“, um für Kinder und Jugendliche zu sorgen, wenn deren Familien dies nicht leisten konnten. Eine solche Einrichtung war für eine kleine Stadt wie Schrobenhausen nicht selbstverständlich und umso bemerkenswerter war es, dass dort für viele meist elternlose Kinder eine „Ersatzheimat“ geschaffen werden konnte.

Ersatzheimat für junge Menschen

Auch heute noch bieten östlich des Schrobenhausener Stadtzentrums etwas versteckt nahe der Paar mittlerweile rund 100 Mitarbeiter jungen Menschen Rückhalt und Perspektiven an.
Die HeilerziehungspflegerInnen, ErzieherInnen, HeilpädagogInnen, Dipl. SozialpädagogInnen und Dipl.-PsychologInnen zusammen betreuen hauptsächlich junge Menschen aus der Region und arbeiten eng mit den zuständigen Jugendämtern zusammen.
Seit etwas mehr als fünf Jahren leitet der Diplom-Pädagoge Peter Schönherr das Zentrum. Er übernahm diese Stelle von seinem Vorgänger Herbert Reim, der seit 1999 viele Projekte ins Leben gerufen hatte und besonders den offenen Umgang miteinander im Haus förderte. Dessen erfolgreiche Arbeit setzt Schönherr nun fort. „Als ich hier die Leitung übernahm, war ich schon erfahren in der Jugendhilfe, aber ein solch großes Haus mit seinem breiten Angebot zu führen bedeutet eine Menge wirtschaftlicher und personeller Verantwortung“. Da war er froh, dass er von den vielen erfahrenen Mitarbeitern jederzeit äußerst wertvolle Unterstützung erfahren durfte. Ein Leitungsteam und die langjährig erfahrene Frau Irmgard Kraus aus der Verwaltung standen ihm vom ersten Arbeitstag an hilfreich zur Seite. Sie lacht bei der Erinnerung an ihre erste Begegnung mit Schönherr: „Als er damals die Treppe herauf kam, machte ich mir ernsthaft Gedanken, wie das mit ihm so laufen wird. Aber heute weiß ich, es hätte uns nichts Besseres passieren können – er ist ein sehr angenehmer Chef, der uns allen sehr ans Herz gewachsen ist!“

Das Kinder- und Jugendhilfezentrum St. Josef ist eine soziale Einrichtung, die jungen Menschen Rückhalt und Perspektiven bietet. Das vielseitige Betreuungs- und Hilfsangebot reicht von der Unterbringung in stationären Wohngruppen über den Betrieb von Tagesgruppen und eines Kinderhorts bis hin zur Beratung von Familien und Kooperationen mit Schulen. Fotos: euco

Talentförderung und Werteorientierung

Schönherr ist stolz darauf, hier arbeiten zu dürfen, „denn hier im Kinder- und Jugendhilfezentrum St. Josef fördern wir die Begabungen unserer Jugendlichen, die auf verschiedene Art benachteiligt sind, und lassen sie Orientierung an gültigen Werten erfahren.“ Um ihnen dies zu ermöglichen, sind sie in stationären Wohngruppen untergebracht, werden aber auch in Tagesgruppen oder einem Kinderhort betreut. Dort nimmt man sich den Kindern und Jugendlichen mit ihrem individuellen Förderbedarf an und unterstützt sie gezielt durch heilpädagogische Maßnahmen oder ermöglicht ihnen bei Bedarf auch professionelle psychologische Hilfe. Aber auch ihre Familien und Angehörigen werden beraten, um ein harmonisches Zusammenleben zu fördern. Oberstes Ziel dieser Arbeit ist es immer, die Kinder wieder in ein funktionierendes Familiengefüge zurückzuführen.
„Die Kinder sind Teil unserer Gesellschaft, die sich laufend verändert“, erzählt Irmgard Kraus und verweist auf die stete Zunahme psychischer Erkrankungen, die sich auch bei Jugendlichen zeigt. Um diesen Herausforderungen entgegen zu wirken, entwickelt sich auch das Team von St. Josef immer weiter und erweitert sein Angebot, um dem geänderten Bedarf gerecht zu werden. Stark gespürt habe man den Einfluss von Corona auf die schwierige Situation in vielen Familien mit größeren Anforderungen durch Homeschooling und fehlende Sozialkontakte. „Vor allem unsere heilpädagogischen Gruppen sind da sehr wichtig. Zukünftig werden wir unser Angebot um intensivpädagogische und sozialtherapeutische Maßnahmen erweitern“, verweist Schönherr auf den starken Wandel.

Peter Schönherr, Leiter des KJH St. Josef, und seine enge Mitarbeitern Irmgard Kraus freuen sich, in Schrobenhausen jungen Menschen Raum für ihre persönliche Entwicklung bieten zu können. Gerne nehmen die Kinder den großzügigen Spielplatz mit Klettermöglichkeiten an, der sich im Garten des Zentrums befindet.

St. Josef in Schrobenhausen

ein Zuhause für Kinder in Not

Spenden ermöglichen besondere Angebote

Umso wichtiger ist es deshalb, dass St. Josef auch immer wieder mit privaten Spenden bedacht wird. Denn damit werden Zusatzangebote für die Kinder möglich, die sonst nicht finanziert werden könnten.
Dazu gehört zum Beispiel die Reittherapie, durch die Kinder das Pferd als Lebewesen und Partner kennen und respektieren lernen. Durch das aufgebaute Vertrauen entwickeln sie mehr Selbstwertgefühl und eine angemessene Selbsteinschätzung. Musiktherapie entwickelt die Kreativität der Kinder und animiert dazu, Neues auszuprobieren. Aber auch kunst- und erlebnispädagogische Projekte werden gerne angenommen.

Verschiedene Freizeitaktivitäten stellen einen wichtigen Ausgleich zum meist fremdbestimmten Alltag in der Schule dar und schaffen Freiraum zur persönlichen Entwicklung. Hier können die Kinder und Jugendlichen spielen, toben, sich auseinandersetzen, begreifen, erforschen, aber auch entspannen.

Offene Türen

Dem Team im KJH St. Josef ist es sehr wichtig, dass ihr Haus für alle offen steht. „Wir pflegen eine Vielzahl von Kontakten und sehen uns auf keinen Fall als eine Insel oder gar eine befestigte Burg“, erzählt Peter Schönherr. Aus diesem Grund werden immer wieder Feste oder Veranstaltungen geplant, zu denen alle Interessierten eingeladen sind. Diese Begegnungen der unterschiedlichsten Menschen fördert die Neugierde auf alles Unbekannte und motiviert dazu, die Welt kennen zu lernen. Besonders gerne erinnert sich Schönherr an Fußballturniere, bei denen schon mal die Mitarbeiter gemeinsam mit den Jugendlichen gegen Mannschaften der Polizei antraten, oder andere Spiele bei Festen im großen Garten des Zentrums. Aber nicht nur die Abwechslung durch diese Veranstaltungen ist das, auf was sich die Kinder und Jugendlichen freuen. Schon das gemeinsame Planen, der Aufbau von Tischen und Bänken oder das Grillen macht allen viel Spaß. „Jeder ist mit viel Energie dabei und hilft gerne mit. Das ist eine wahre Freude“, erzählt Irmgard Kraus begeistert.
Sicher tragen solche Tage dazu bei, die Entwicklung der ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu fördern und ihre persönlichen Stärken sowie ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Sie sind ein kleiner Stein im großen Mosaik, das ihnen St. Josef auf ihrem Weg in ein erfülltes, eigenständiges Leben bietet. „Dieser großen Verantwortung sind wir uns bewusst, denn schließlich kümmern wir uns um das Wertvollste, was unsere Gesellschaft ausmacht: die Zukunft unseres Miteinanders“, schließt Peter Schönherr. Text: euco

Die Begeisterung ist den jungen Künstlern (v.l.) Kim, Leonie, Emily, Achillevs, Elias, Benjamin und Luis anzusehen, die stolz sind auf ihr Graffitti an einem Garagentor von St. Josef. Es entstand in diesem Jahr unter Mitwirkung vieler Kinder und Jugendlicher des KJH St. Josef unter künstlerischer Anleitung von „Die Bunten“ aus Augsburg. Fotos: euco

Das KJH St. Josef versteht sich als „offenes Haus“, das gerne die Öffentlichkeit zu gemeinsamen Festen einlädt. Gemeinsame Spiele, Sport oder Grillen machen allen viel Spaß und sind eine willkommene Abwechslung.

„Mußte man in ihm den Gelehrten hoch verehren, so noch mehr den Menschen“

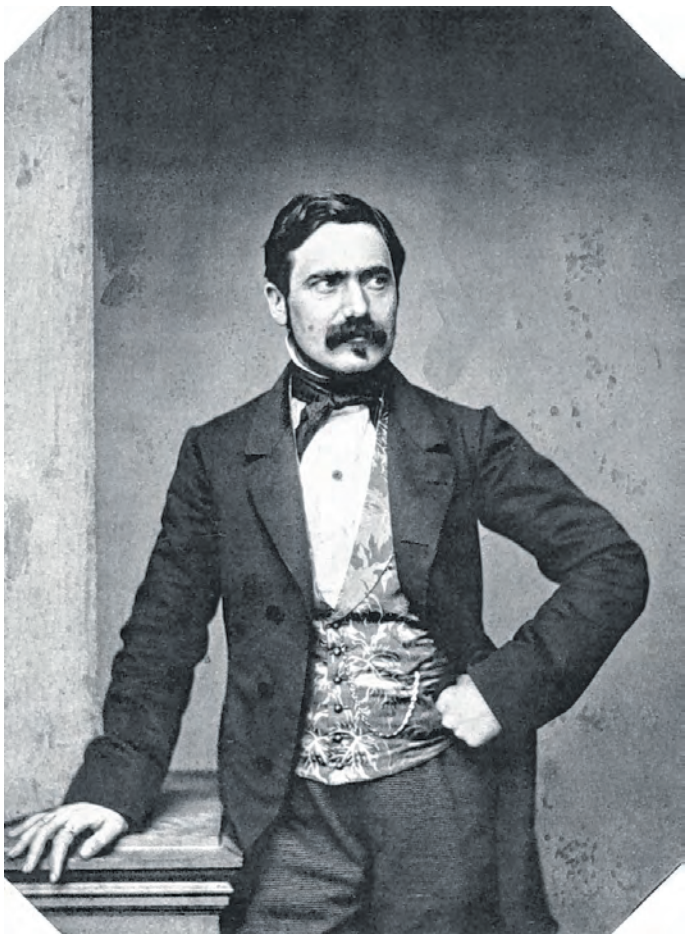
Max von Pettenkofer: vom Bauernjungen zum erfolgreichen Pionier der wissenschaftlichen Hygiene

Händewaschen, Lüften, Abstand – solange es kein Medikament gegen einen Krankheitserreger oder eine Impfung zur Prävention der Erkrankung gibt, so lange empfehlen Epidemiologen zur Seuchenbekämpfung höchst banal erscheinende Mittel. Seit Ende 2019 können wir weltweit ein Lied davon singen. Die Schüler am Berufsschulzentrum in Neuburg wussten das eigentlich schon ein wenig früher und vor allem wussten sie, wem wir den wissenschaftlichen Beweis verdanken, dass auch derartige Banalitäten eine elementare Rolle bei unserer Gesunderhaltung spielen.

„Wer gesund bleiben will, muss nicht bloß seinen Leib, sondern auch seine Umgebung rein halten.“

Seit 1. August 2018 trägt das Neuburger Staatliche Berufliche Schulzentrum, Dachorganisation über acht berufliche Schulen, den Namen „Staatliches Berufliches Schulzentrum Max-von-Pettenkofer Neuburg a. d. Donau“. Pünktlich zu Pettenkofers 200. Geburtstag wurde die Namenserweiterung gefeiert. Die Initiative ging vom Altlandrat und jetzigen Bayerischen Staatssekretär Roland Weigert aus, sicher nicht nur zufällig wie Pettenkofer ein Sohn des Donaumooses. Zur Taufe des Berufsschulzentrums auf den Namen Max von Pettenkofers näherten sich Lehrer und Schüler in verschiedenen Projekten der Person und dem Lebenswerk des berühmten Hygienikers. Eine Lokalzeitung berichtet über Schüler einer 10. Klasse, die Flyer erarbeiteten und dabei nicht nur die Vita Max von Pettenkofers darstellten, sondern über dessen Lebensaufgabe – die Choleraforschung – informierten und am Ende auch herausstellten, was „wir“ heute von ihm lernen können. „Da sind die Schüler dann drauf gekommen, wie wichtig Händewaschen ist“, wird die betreuende Lehrerin zitiert.

Auch unsere scheidende Bundeskanzlerin könnte durch Max von Pettenkofer inspiriert worden sein, als sie bei einer ihrer wenigen, dafür umso denkwürdigeren Fernsehansprachen angesichts der jüngsten Pandemie den Wert des Lüftens wieder in Erinnerung zu rufen versuchte.



Max Pettenkofer in jungen Jahren.

Bild: historische Fotografie

Pettenkofer war wohl der erste, der wissenschaftlich-experimentell auf verschiedensten Ebenen untersuchte „wie Menschen gesund bleiben können, respektive wie sie krank werden. Und zwar besonders unter den Bedingungen der Stadt.“ so der Mikrobiologe Professor Sebastian Suerbaum, der derzeitige Vorstand des Max von Pettenkofer-Instituts in München und Lehrstuhlinhaber für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene an der Ludwig-Maximilians-Universität in einer kürzlich ausgestrahlten Sendung des Bayerischen Rundfunks BR2 über Max von Pettenkofer.

„Dass das städtische Leben eine Quelle von Krankheit war, war zu Pettenkofers Zeit schon klar und er hat diese Einflüsse detailliert untersucht und quantifiziert. (…) Nur ein Beispiel sind seine Messungen der Luftqualität. Er hat nachgewiesen, dass man den Einfluss der Raumluft auf die Gesundheit ganz gut vorhersagen kann, indem man die Kohlendioxid-Konzentration misst und die sogenannte Pettenkofer Zahl entwickelt. Die besagt, dass, wenn der CO_2-Spiegel in der Luft mehr als ein Promille beträgt, dass das dann dafürspricht, dass die Luft erstens zu viel CO_2 enthält, aber eben auch mit anderen Schadstoffen kontaminiert sein könnte. Er hat dann gesagt: Gut, dann muss man lüften, dass man diese Zahl herunterbekommt.“

Was Pettenkofer wohl zur derzeitigen Diskussion über die Wirksamkeit von Luftfiltern in Klassenräumen gesagt hätte? Sein höchst modernes, interdisziplinär ausgerichtetes Wissenschaftsverständnis hätte ihm vermutlich den Weg gewiesen und ihn auf weitere Experimente zielen lassen.

„Ich muss mich grad davor hüten, dass ich vor Aufgeblasenheit nicht platze“ – Max von Pettenkofers Erfolgsgeschichte

War Max von Pettenkofer, an den in unserer Region und in ganz Deutschland nicht nur Denkmäler, Ausstellungen und in einer Vielzahl von Städten und Gemeinden Straßennamen erinnern, als Mensch ein Vorbild, das rechtfertigt, warum in Neuburg eine Schule nach ihm benannt wurde? „Er stammte aus einfachen Verhältnissen und hat sich getraut rauszugehen. Es stehen einem am Ende alle Wege offen“ so Marion Wohlsperger, stellvertretende Direktorin des Neuburger Berufsschulzentrums, die sich wünscht, dass ihre Schüler später den Namen „Pettenkofer-Schule“ stolz weitertragen. Ehrgeizig, fleißig, vielseitig, auch musisch begabt, so charakterisieren Pettenkofer alle seine Biographen und so zeigt ihn uns sein Lebensweg.

Von der Dorfschule zum Professor und Begründer des Faches „Hygiene“ an der Universität München und schließlich Präsidenten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, vom Bauernjungen, der als junger Mann unter dem Künstlernamen „Max Tenkof“ gar einen Abstecher in die Schauspielkunst unternimmt, schließlich zum Ehrenbürger von München, dem 1882 der erbliche Adelstitel und später noch der Titel „Exzellenz“ verliehen wird. Vom Apothekerlehrling bei seinem kinderlosen Münchner Onkel zu all den großartigen wissenschaftlichen Leistungen auf den verschiedensten Feldern, die zu noch heute höchst praktikablen und nützlichen Problemlösungen führten. Nur wenige, die Pettenkofer vor allem als den Bekämpfer der Cholera und Vater der Kanalisation in München kennen, werden wissen, dass er sich auch um die Restaurierung historischer Gemälde verdient machte oder für das Hauptmünzamt ein rentableres Verfahren zur Scheidung von Platin, Gold und Silber entwickelte.

Auch der berühmte Fleischextrakt seines großen Lehrers und späteren Freundes Justus von Liebig wurde erst durch Pettenkofers Mitwirkung ein Verkaufserfolg.

Ein beeindruckender Lebensweg, der womöglich für heutige Jugendliche gar zu großartig erscheinen mag, um ihm nachzueifern?

Max von Pettenkofer – der „Scheißhäusl-Apostel“

Allein schon die Leistung, die Pettenkofer bei der Bekämpfung der Cholera-Epidemien in München erbrachte, wäre alle Ehrentitel wert gewesen. Dabei rannte er keineswegs nur offene Türen ein, als er begann, die „morgenländische Brechruhr“, den „blauen Tod“, die „kalten Pest“, wie man damals die Cholera auch nannte, zu erforschen und zu bekämpfen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>

Hammerer Bauunternehmung
GmbH &Co. KG
Meisterbetrieb
info@hammerer-bau.de
· Rohbauarbeiten
· Altbausanierung
· Schlüsselfertiges Bauen
Ingolstädter Straße 41 · 86669 Königsmoos · Telefon 0176/21 603 554
www.hammerer-bau.de

In mehreren Pandemiewellen breitete sich die fürchterliche Krankheit im 19. Jahrhundert weltweit aus. München war 1836/37 und nochmals 1854 im Anschluss an die „Erste Allgemeine Deutsche Industrieausstellung“ betroffen. Während dieser Epidemie erkrankten 6000 Menschen, fast 3000 Todesopfer waren zu beklagen. Die Krankheitswelle dauerte im Wesentlichen bis zu einem Kälteeinbruch Ende August. Als auch danach noch einzelne Fälle auftraten, entschied man sich, das Oktoberfest abzusagen. – Wie sich die Bilder gleichen.

Und ähnlich wie heute Wissenschaftler für ihre Empfehlung unpopulärer Maßnahmen in Sachen Corona Schmähungen in sozialen Netzwerken über sich ergehen lassen müssen, so wurde damals Pettenkofer verächtlich als „Scheißhäusl-Apostel“ tituliert, der mit seiner Forderung einer flächendeckenden Schwemmkanalisation, also einer Untertunnelung der gesamten Stadt zur Seuchenbekämpfung bei den Bürgern auf Ablehnung stieß, sollten sie doch das Megaprojekt durch Kanalgebühren mitfinanzieren.

„Auch die Mistsammler und Bauern, die urbane Fäkalien als besonders ergiebig, gut für die Düngung der Felder angesehen hatten, brachte er mit seiner Idee gegen sich auf. Nicht nur, dass der gute Odel einfach unterirdisch weggeschwemmt wurde, auch wurde ihnen das lukrative Zusatzgeschäft der Versitzgrubenentleerung (bis zu 30 Gulden für eine Abfuhr) entzogen.“ (nachzulesen unter www.munichkindl.net/pettenkofer).

Lichtenheim, Geburtshaus von Max Pettenkofer mit der Straße nach Pobenhausen, 1936.

Bild: Schorer

Max von Pettenkofer konnte, das bescheinigen ihm alle Biographen, rhetorisch gewandt und anschaulich argumentieren und setzte gegen alle Widerstände den Bau der Münchner Kanalisation durch. Der Erfolg gab ihm recht. 1892 kam es in Hamburg zu einer letzten großen Cholera-Epidemie mit mehr als 8600 Toten, München blieb dank Pettenkofers Maßnahmen verschont, ja galt am Ende des 19. Jahrhunderts als sauberste Stadt Deutschlands.

Ein riskanter Selbstversuch

Der kleine Bauernbub, der im Einödhof seiner Eltern in Lichtenau seinen Schlafplatz auf dem Treppenabsatz hatte und dem durch seine Geburt als fünftes von acht Geschwistern nur eine „Karriere“ als Knecht vorgezeichnet war, hatte wahrhaft Großes geleistet.

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>

WERBEN MIT ERFOLG!

Idee, Konzeption und Gestaltung Ihrer Werbewünsche | Ausarbeiten von Mediaplänen | Kampagnenplanung | Realisierung von Sonderwerbeformen | Onlinewerbung | Cross-Media-Planung | Beilagenstreuung und vieles mehr...

Wir beraten Sie gerne von der Idee bis zur Umsetzung!

Patrick Scheurer
Leitung Mediaberatung
Telefon [08431] 6776-25

Andrea Eibl
Mediaberaterin
Telefon [08431] 6776-23

Alexander Wittke
Mediaberater
Telefon [08431] 6776-21

Silke Gerstenhöfer
Junior-Mediaberaterin
Telefon [08431] 6776-22

E-Mail: anzeigen@neuburger-rundschau.de

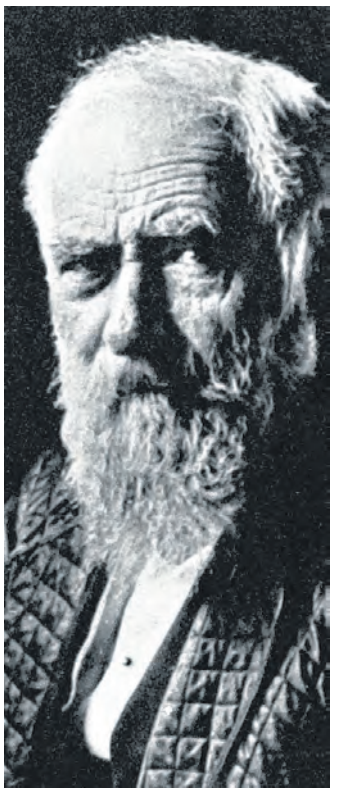
NEUBURG extra

Neuburger Rundschau
Alles was uns bewegt

Und dies, obwohl seine vermutlich bedeutendste Leistung auf einer tragischerweise bereits zu seinen Lebzeiten widerlegten Theorie, der sogenannten „Bodentheorie“ fußte.
Zunächst in Unkenntnis über den Erreger der Cholera machte Pettenkofer, der gebürtige Bauernsohn, Prozesse im beispielsweise durch Fäkalien verschmutzten Boden und dadurch ausgelöste „Miasmen“, üble Dünste – ein Begriff aus der vormodernen Krankheitslehre – für die Infektion mit der Krankheit verantwortlich. Es galt also seiner Ansicht nach, den Boden zu reinigen, um die Krankheit einzudämmen. Tragischerweise, denn hätte der Bakteriologe und spätere Nobelpreisträger Robert Koch erst nach Pettenkofers Tod den Nachweis des Choleraerregers „Vibrio cholerae“ erbracht, wäre Pettenkofer ein wissenschaftlicher Kampf und der teilweise Verlust seiner Reputation erspart geblieben, schließlich hatte er ja trotz seiner fehlerhaften Theorie Erfolge bei der Seuchenbekämpfung erzielt. Pettenkofer ließ sich aber auch durch die Entdeckung des Erregers und der zugehörigen Infektionswege nicht umstimmen. Mit dem dramatischen Gespür des früheren Schauspielers greift er zu einem drastischen Mittel, um seine Theorie zu verteidigen. Am 7. Oktober 1892 nimmt er vor den Augen seiner Mitarbeiter einen potenziell tödlichen Trank zu sich – ein Glas Wasser mit einer Kultur von Cholerabakterien, die ihm Robert Koch auf seinen Wunsch aus Berlin zugeschickt hatte. Er will beweisen, dass die Bakterien allein, ohne eine Transformation im verschmutzten Boden nicht ansteckend sind. Und er ist bereit, notfalls im Dienst der Wissenschaft zu sterben, „wie ein Soldat auf dem Feld der Ehre“ schreibt er. Warum Pettenkofer anschließend nur milde Beschwerden davon trug und nicht schwer erkrankte, darüber kann bis heute nur spekuliert werden. Jedenfalls scheint er sich selbst bestätigt gefühlt zu haben, seine Gegner allerdings konnte er nicht überzeugen und geriet damit am Ende seines Lebens wissenschaftlich außerhalb seines engen Zirkels in München vollkommen ins Abseits.

Max von Pettenkofer wurde bereits zu Lebzeiten als „Sohn des Donaumooses“ verehrt.

Bilder: Kulturhistorischer Verein Donaumoos/oH



Max von Pettenkofer hatte mit dem Verlust seiner Frau zu kämpfen.

„Der tragische Tod des seltenen Mannes kann sein ruhmreiches Andenken nicht schmälern“

Pettenkofer drohte, in Vergessenheit zu geraten. Noch 2006 bedauert der Medizinhistoriker und Pettenkofer-Biograph Martin Weyer-von Schoultz, wie sehr der Begründer der experimentellen Hygiene im Schatten seines berühmten zeitgenössischen Konkurrenten, des Nobelpreisträgers Robert Koch, stünde. Inzwischen dürfte diese Gefahr gebannt sein, kommt doch – laut dem jüngsten Biographen, dem an der Münchner Universität als Medizinhistoriker lehrenden Professor Wolfang Locher – immer mehr Pettenkofers hochmodernes Wissenschaftsverständnis in den Blick, das noch heute vorbildhaft ist: ein interdisziplinäres Kompetenzzentrum habe Pettenkofer mit seinem „Hygienischen Institut“, dem heutigen Pettenkofer-Institut geschaffen, an dem nicht nur geforscht, sondern auch an der praktischen Umsetzung mit wissenschaftlichen Methoden gearbeitet wurde.
Und so erscheint inzwischen auch Max von Pettenkofers tragischer Tod durch Selbstmord in einem nicht mehr ganz so düsteren Licht. Pettenkofer litt am Ende seines langen Lebens, er wurde immerhin 82 Jahre, an Schmerzen, an der Einsamkeit verursacht durch den Tod seiner geliebten Frau, und es quälte ihn die Vorstellung, wie einer seiner Brüder an der Demenz zu erkranken. Offensichtlich überlegt und vorgeplant, erschießt sich Max von Pettenkofer am Abend des 9. Februar 1901 in seiner Wohnung in der Münchner Residenz. Ein selbstbestimmter Akt am Ende eines erfolgreichen und erfüllten Lebens.

Text: Eva Gerum

Referenzen / Literaturempfehlungen

- www.br.de/mediathek/podcast/radiowissen/max-von-pettenkofer-der-vater-der-hygiene/1835540
- www.munichkindl.net/pettenkofer
- Wolfgang G. Locher, Max von Pettenkofer. Pionier der wissenschaftlichen Hygiene, Regensburg (Verlag Friedrich Pustet) 2018.
- Friedrich Koch, Max von Pettenkofer. Bilder einer Ausstellung, Schriften aus dem Donaumoos Band 2, o.O. (Kleinhohenried), o.J. (2001).

Ökozellen für Biodiversität

Schon früh wurde in Königsmoos etwas für die Tier- und Pflanzenwelt getan

Er war seiner Zeit voraus. Der im vergangenen Jahr verstorbene Altbürgermeister von Königsmoos, Johann Kober, legte bereits in den frühen 80er Jahren Ökozellen an. „Er hat das damals gemacht, ohne dass es die Auflage dazu gab“, erzählt Bürgermeister Heiner Seißler, „er hat es einfach um der Sache willen ausprobiert“. Mittlerweile ist die etwa 7000 Quadratmeter große Ökozelle an der Ach bei Stengelheim mit beeindruckenden Bäumen bewachsen. Damit die angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen nicht beeinträchtigt werden, wird die Ökozelle wie ihre später angelegten Pendants von der Gemeinde gepflegt. Bepflanzt aber wurde das kommunale Grundstück einst von den Jägern. „Das haben der Kober Hans und ich zusammen ausgekartelt“, erzählt Gottfried Humbold aus Achhäuser. Der heute 89-Jährige war damals Gemeinderat, Jagdpächter sowie Jagdgenosse und hat zusammen mit den Jägern Jakob Kreitmeier, Michael Bauch und Joachim Birkholz, damals hauptberuflich Landwirtschaftsdirektor, die Bäume gepflanzt. Zunächst auf eigene Kosten, die teils vom Jagdschutzverein refinanziert wurden. „Es war sehr viel Arbeit“, erinnert sich Humbold an jenen Herbst, als die vier Männer über Wochen dort arbeiteten, an manchen Tagen vom Bürgermeister persönlich unterstützt. Wer die beiden Flachteiche im Zentrum der Anlage ausgebaggert hat, ist er sich nicht mehr ganz sicher. „Vermutlich hat das der Kober Hans veranlasst“, meint er, „Naturschutz war sein Hobby, er war jagerisch angehaucht und ist oft mit uns rausgegangen“.

Birken sind die auf den ersten Blick dominierende Baumart, aber auch andere Laubbäume

Gottfried Humbold (89) war einer der vier Jäger, die 1981 die Ökozelle bei Stengelheim auf dem von Bürgermeister Johann Kober bereitgestellten Grundstück anlegten.

und Fichten sind in der Ökozelle zu finden. An der Stirnseite zur Ach hin stehen vier Eichen. „Eigentlich wollten wir nur drei Eichen pflanzen - als Symbol für die drei Gemeinden Untermaxfeld, Ludwigsmoos und Klingsmoos, die sich zu Königsmoos zusammengeschlossen haben“, erzählt Humbold. Schließlich lag die Gebietsreform erst wenige Jahre zurück. „Die vierte Eiche hat der Bauch Michael angeschleppt, „falls eine kaputtgeht“„, erinnert sich der rüstige Senior, „wir wollten die eigentlich gar nicht haben“. Gepflanzt wurde sie trotzdem - und alle vier Eichen stehen bis heute.

Auch die Familie von Johann Kober half beim Anpflanzen: v.l. Ehefrau Paula, Tochter Brigitte und Sohn Hans-Peter.

Die Ökozelle ist ein Refugium für Rehe, Füchse, Fasane, Vögel, Insekten und Niederwild. Greifvögel finden hier einen geeigneten Aussichtspunkt, und die Wasserstellen im Innern bieten Lebensraum für Amphibien und Insekten. „Wir wollten nicht nur für das Wild etwas tun, sondern für alle Tierarten“, betont der passionierte Jäger, der bis 2015 noch selber auf die Pirsch gegangen ist.

„Die Anlage von „Ökozellen“ durch eine Kommune war damals noch ausgesprochen unüblich und das Vorgehen der Gemeinde Königsmoos, insbesondere natürlich des Bürgermeisters damals etwas ganz Besonderes“, weiß Siegfried Geißler, Leiter der Unteren Naturschutzbehörde. Sein Vorgänger Ulrich Sorg erinnert sich, dass die Ökozelle bei Stengelheim die erste Fläche im Donaumoos war, die dauerhaft für ökologische Zwecke bestimmt sein sollte. Kleinere, sehr extensive Flächen habe es bereits zuvor schon gegeben. „Johann Kober hat als weitsichtiger Bürgermeister mit der Bereitstellung dieses Gemeindegrundstückes einen Wegweiser für mehr Ökologie im Donaumoos aufgestellt“, sagt Sorg. Allerdings könnten aus seiner Sicht „solche kleinen Flächen den gigantischen Verlust an ökologischer Wertigkeit der im Donaumoos einst niedermoortypischen Pflanzen- und Tierarten nicht bremsen oder umkehren“. Seit 2005 hat die Gemeinde sieben weitere Ökozellen mit je 3000 bis 8000 Quadratmetern angelegt, die sie ebenso pflegt wie die älteren, darunter das Erlebniswäldchen in Ludwigsmoos, das hinter dem Kindergarten von Kober, der neuere Teil hinter der Krippe unter Regie von Gusti Schmid angelegt wurde.

Text: hama

Im Innern der Ökozelle befinden sich zwei Flachteiche.

Fotos: hama

Ehre, wem Ehre gebührt

Erich Kugler wird Ehrenvorsitzender des Gewerbeverbands Donaumoos e.V.

„So einfach können wir Dich nicht gehen lassen“, waren die Worte der Vorsitzenden Cornelia Euringer-Klose an der Mitgliederversammlung des Gewerbeverbands Donaumoos. Gemeint war Erich Kugler, der seit Gründung des Verbands im Jahr 1997 in der Vorstandschaft mitgearbeitet hat und nun auf eigenen Wunsch aus der Verbandsarbeit und damit aus seinem Amt ausschied.

Unternehmer von ganzem Herzen

Der heute 65-jährige Steinmetz ist gebürtiger Untermaxfelder. Schon sein Vater verdiente seit den 1960er Jahren seinen Lebensunterhalt mit Steinen im weitesten Sinne – er fertigte Baufertigteile wie Fensterbänke oder Treppenstufen aus Kunstharzbeton an. Nach der Ausbildung von Erich Kugler zum Großhandelskaufmann arbeitete er zunächst im elterlichen Betrieb mit. Als Mitte der Siebziger Marmor immer mehr in Mode kam, meldete er 1978 seinen Steinmetzbetrieb an und führte die Firma zunächst aufgrund des bestehenden Meisterzwangs mit einem eingestellten Steinmetzmeister. Aber schon im ersten Herbst der Selbständigkeit begann er seine Ausbildung zum Steinmetz, seine Meisterprüfung legte er dann 1986 ab. „Das war eine harte Zeit für mich, denn ich musste neben der Leitung meines Betriebs zwei Jahre lang täglich nach München zur Schule fahren“, erinnert sich Kugler, der damals schon Vater von drei Kindern war. Dies war nur möglich, weil seine Frau Karolina für den reibungslosen Ablauf in der Firma und der Familie sorgte. Heute ist der Stengelheimer Steinmetz Erich Kugler jedem in der Region ein Begriff, der ein exklusives Grabmahl sucht oder sein Haus mit hochwertigen Natursteinen verschönern will. Egal, ob im Badezimmer, der Küche oder als Boden- oder Wandbelag – es bleibt kein Wunsch offen, denn jede Art von Sonderanfertigung setzt das heute 14-köpfige Team kreativ um.

Seit Gründung im Jahr 1997 hatte der Gewerbeverband drei Vorsitzende. v.l.: Christian Förg (2006 - 2009), Cornelia Euringer-Klose (seit 2009) und Erich Kugler (1997 - 2006), der nun nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde.

Ehrenämter

Trotz der großen Belastung im Betrieb fand Erich Kugler auch immer Zeit, sich ehrenamtlich zu engagieren. So war er seit 1987 CSU-Mitglied und lange Jahre Ortsvorsitzender der CSU Königsmoos, bis 2014 vertrat er 18 Jahre lang die Interessen der Bürgerinnen und Bürger als Mitglied im Gemeinderat.
Doch nicht nur für die Politik schlug sein Herz, auch die Unternehmer in der Region lagen ihm immer am Herzen. So wurde Kugler dann im Herbst 1997 zum ersten Vorsitzenden des neu gegründeten Gewerbeverbands Donaumoos e.V., einem der ersten LEADER-Projekte der Region, gewählt. „Bei der Gründungsversammlung gab es noch keine Kandidaten für die Vorstandschaft“, erinnert sich Kugler schmunzelnd. „Als mich dann der damalige LEADER-Manager Josef Konrad zur Seite nahm und mich fragte, ob ich den Vorsitz übernehmen würde, sagte ich ganz spontan und ohne groß zu überlegen zu.“ Das sollte eine lange und intensive Verbindung werden. Insgesamt blieb Kugler neun Jahre lang erster Vorsitzender des Gewerbeverbands, später brachte er sich als stellvertretender Vorstand oder Beisitzer ein und trug insgesamt 24 Jahre lang maßgeblich dazu bei, dass viel bewegt werden konnte. Gewerbemessen, Job- und Ausbildungsbörsen, Unternehmergespräche, Betriebsbesichtigungen und Fachvorträge wurden organisiert, aber auch die gute Zusammenarbeit mit den Bürgermeistern der Donaumoosgemeinden waren eine wertvolle Unterstützung für die Unternehmer vor Ort. Und auch der sozialen Verantwortung war man sich im Verband schon immer bewusst. So konnten im Rahmen einer Spendenaktion über 20 Jahre hinweg knapp 100.000 Euro gesammelt und an gemeinnützige Organisationen in der Region weitergegeben werden. Heute ist der Gewerbeverband Donaumoos einer der größten Verbände in ganz Bayern – die stets steigenden Mitgliederzahlen bestätigen seine erfolgreiche Arbeit.

Ehrenvorsitzender

Dass die lange Verbandsarbeit und das Wissen Kuglers für den Verband von unschätzbarem Wert seien, da waren sich alle Vorstände in einer geheim einberufenen Besprechung einig. Auch respektierten alle den Wunsch Kuglers, sich von seinen Ämtern zurückzuziehen, um zukünftig mehr Freizeit zu haben. Um dennoch den Kontakt aufrecht zu erhalten und ihn als wertvollen Berater zur Seite zu wissen, sollte der Gründungsvorstand im Rahmen der bevorstehenden Neuwahlen zum Ehrenvorsitzenden ernannt werden. Auch wenn Erich Kugler nun plant, mehr Zeit für seine Familie und für Reisen zu haben, so wird er als Ehrenvorsitzender dem Verband weiter eng verbunden bleiben und immer ein offenes Ohr haben für die Anliegen der Unternehmer im Donaumoos. „Ich wünsche mir, dass die Jungen nun anpacken und den Verband erfolgreich mit neuen Ideen in die nächsten Jahre mit ihren vielen Herausforderungen führen werden“, ist seine Vision für einen modernen und aktiven Gewerbeverband Donaumoos.

Text: euco

Am 23. Oktober 1997 wurde der Gewerbeverband Donaumoos mit insgesamt 27 Mitgliedern als eigenständiger Verein gegründet. Erich Kugler (7.v.l.) war der erste Vorstand, als Stellvertreter arbeiteten Erwin Dittenhauser jun. und Brigitte Eubel mit. Fotos: eco

das BAD - die WÄRME
schuler
Sanitär · Heizung · Lüftung
Ihr Bad- und Wärmeprofi der Region!
Am Eichet 1 - 86633 Neuburg/Do.
Fon (0 84 31) 90 94 00
bad@schuler-neuburg.de - info@schuler-neuburg.de

Vorsicht – Fallen im Internet umgehen

Hubert Daubmeier ist langjähriges Mitglied im Gewerbeverband Donaumoos. Nun gibt er leicht verständliche Tipps, wie wir im Internet sicherer unterwegs sein können

Seit dem Jahr 2013 gibt es die Website „Have I Been Pwned“ (haveibeenpwned.com). Übersetzt bedeutet das: „Wurde ich verpfändet?“ Gemeint ist damit, ob ein Nutzername nebst Kennwort schon irgendwo Hackern angeboten und verkauft wurde. Damit Nutzernamen und Kennwörter verkauft werden können, müssen sie von regulären Quellen gestohlen oder auf anderem Weg, z. B. durch falsche Zugangsportale abgegriffen worden sein. Leider gibt es viel zu viele solcher Vorfälle, bei denen Benutzerdaten „geleakt“ wurden und in falsche Hände gerieten.

Troy Hunt, ein australischer IT-Sicherheits-Consultant betreibt unter haveibeenpwned.com eine riesige Datenbank, in der Nutzernamen, E-Mail-Adressen, Handynummern und Kennwörter aus unzähligen Sicherheitsvorfällen gespeichert sind. Als Besucher der Seite kann man dort die eigene E-Mail-Adresse bzw. die eigene Handynummer eingeben und erhält Information darüber, ob und ggf. wo die eigenen Zugangsdaten schon einmal verloren gegangen sind. Die Wahrscheinlichkeit, dass Ihre Daten dabei sind, ist ziemlich hoch.

Schaden kann entstehen

Entgegen aller Sicherheitsgarantien der Anbieter gehen unsere Zugangsdaten doch viel häufiger verloren, als uns lieb sein kann. Dazu kommt eine Flut von Webseiten und Apps, die eine kennwortgeschützte Anmeldung erfordern. Dabei kann sich jeder von uns nur wenige Kennwörter merken. Wurde nun ein Nutzername nebst Kennwort, das wir für mehrere Seiten verwenden, schon einmal „geleakt“ und an Hacker verkauft, kann man sich mit dieser Kombination möglicherweise auch auf anderen Webseiten und Apps anmelden. Geht es dort etwa nur um harmlosen Ratsch, so ist der denkbare Schaden Diffamierung oder Mobbing unter Ihrem Namen. Geht es aber um Finanzielles, kann ein Hacker auf Ihre Kosten auch auf Einkaufstour gehen.

Was kann ich tun?

Einige Webseiten und Apps bieten optional bzw. sogar verpflichtend eine Multifaktor-Authentifizierung (MFA) an. Sollte aus irgendeinem Grund ein Faktor verloren gehen, kann der zweite Faktor die notwendige Sicherheit bieten, da der Hacker diesen nicht kennt. In der Praxis ist die MFA leider selten nutzerfreundlich. Besser ist es also, für jede Website und jede App ein eigenes, nur dafür verwendetes Kennwort zu vergeben. Sollte dieses einmal verloren gehen, hält sich der Schaden in Grenzen.

Aber wie soll ich mir das alles merken? Die einfache Antwort lautet: „gar nicht!“ Überlassen Sie die Arbeit einem Passwort-Manager. Mit derartigen Programmen lässt sich eine Vielzahl an Kennwörtern mit den zugehörigen Kennungen sicher speichern. Sie schlagen komplexe Kennwörter vor, die jeder Anforderung genügen. Und zudem machen sie Kennwörter über Betriebssystem-, App- und Browsergrenzen hinweg verfügbar.

Ein einfacher Passwort-Manager ist oft im Browser oder im Betriebssystem eingebaut. Bei der Pflege hapert es dann aber gerne mal. Viele wissen nicht, wo die Passwörter gespeichert sind, wie sie exportiert werden können und was bei einem Browser- oder Betriebssystemwechsel zu tun ist. Früher war die Sicherheit der Passwort-Manager selbst manchmal fragwürdig, aber diese Bedenken sind heutzutage kaum mehr berechtigt.

Hubert Daubmeier ist Experte für Datenschutz und Sicherheit im Internet. Foto: hd/oH

Multifaktor-Authentifizierung MFA

Authentifizierung ist der Vorgang, der einem Menschen, Gerät oder Dokument die Echtheit bestätigt. Kurz: „Bist du derjenige, der du vorgibst zu sein?“.
Die Authentifizierung kann anhand unterschiedlicher Faktoren vorgenommen werden:

- Etwas, das Sie wissen, wie ein Kennwort.
- Etwas, das Sie haben, wie ein Security-Token, ein Schlüsselanhänger. Es kann auch das Handy als zweites Gerät sein.
- Etwas, das Sie sind, wie Fingerabdruck oder Iris der Augen.

Die Multifaktor-Authentifizierung verlangt mehr als einen Faktor bei der Authentifizierung!

Fangen Sie heute an!

Etwas mulmig ist es Ihnen jetzt vermutlich schon, wenn Sie über Ihre Passwörter nachdenken, denn sicher nutzen auch Sie mehrfach die gleichen Zugänge. Sie sollten also nicht warten und für Sicherheit sorgen!

Aber das Umstellen auf sichere Kennwörter ist nicht mal eben schnell erledigt, es kann sich über lange Zeit hinziehen und muss ständig aktualisiert werden. Deswegen mein Rat: Fangen Sie gleich an, erzeugen Sie Ihre ersten drei sicheren Kennwörter und bleiben Sie am Ball!

Bei der Auswahl des Passwortmanagers achten Sie bitte darauf, dass Sie Kennwörter exportieren können, denn dann ist es möglich, später auf einen anderen umzustellen.

Trauen Sie sich und machen Sie den ersten Schritt!

Text: euco, hd/oH

Passwort-Manager

Es gibt eine Vielzahl an Passwort-Managern, die sich in Komfort, Kosten und Funktionsumfang unterscheiden. Vergleichstests finden sich im Internet genügend. Einige Tipps in alphabetischer Reihenfolge:

- 1Password
- Bitwarden
- dashlane
- Kaspersky Password Manager
- Keepass
- LastPass
- RoboForm
- Sticky Password

Hubert Daubmeier verwendet selbst KeePass. Es sieht etwas altmodisch aus, wird aber fortlaufend gepflegt und ist auf allen Plattformen verfügbar. Jedes Jahr zu Beginn des Oktoberfestes erscheint eine Bitte des Autors, ihn mit einer Spende einzuladen.

Schlechtes Gewissen wegen Videokamera im Haus?
Reden wir darüber!
Auftragsverarbeitung Web Site Homeoffice IoT Schulung Videoüberwachung
https://daubmeier.de
hubert@daubmeier.de
dD datenschutz Daubmeier

Schräge Vögel

Woher die Vergleiche aus der Tierwelt kommen

„Das ist ja ein schräger Vogel“ – so redet man vielleicht, wenn man einen Menschen sieht, der Sachen macht, die nicht jeder macht. Einen „Paradiesvogel“ nennt man einen auffällig bunt angezogenen Menschen und einen „komischen Kauz“ einen, der witzig sein will.

Woher kommen diese Vergleiche?

Es gibt unendlich viele Vogelarten und jede Art hat ihre Eigenheiten. Allein in Deutschland gibt es über 300 Vogelarten, die sich im Aussehen und im Verhalten unterscheiden. Wir haben uns ein paar einheimische Vögel genauer angeschaut. Text: amei

Fotos: amei (5); ew (3)/oH

Der Star ist ein Vogel, der gern im Schwarm fliegt. Wenn so ein Schwarm einen Kirschbaum überfällt, bleiben oft nicht mehr viele von den Kirschen übrig. Der Star brütet gern in Kästen, am liebsten in der Nähe eines Kirschbaums.

Schwalben wohnen gern zusammen. Sie bauen ihre Nester aus Lehm noch selber, oft unter Dachrinnen. Im Oktober fliegen sie nach Südafrika, um zu überwintern. Im April kommen sie wieder zu uns zurück.

Amseln sind die häufigsten Vögel im Garten. Oft kann man sie hören, wie sie um Nistplätze streiten oder laut vor einer Katze warnen. Amseln sind gute Sänger. Im Sommer sitzen sie gern auf Hausdächern und pfeifen lange Lieder. Im Winter bleiben sie hier. Sie lieben Beeren und Äpfel.

Der Storch ist mit 115 cm der größte Vogel unserer Gegend. Er ist eigentlich ein Zugvogel, doch immer mehr Störche bleiben hier oder fliegen nur bis nach Spanien. In den vergangenen Jahren gibt es wieder mehr Störche in Bayern. Eine Storchenfamilie zu ernähren ist ganz schön anstrengend, sie braucht am Tag 5 kg Fleisch.

Der Gimpel hat einen dicken und auffällig gefärbten roten Bauch. Er liebt Körner, deswegen kann man ihn mit Körnerfutter an das Futterhäuschen locken. Er ist kein großer Sänger, aber ein putziger Fink mit einem dicken Schnabel.

Der Buntspecht kann Löcher in Holz hauen. Sein Kopf und der Schnabel sind dazu extra stark gebaut. Er frisst gern die Samen von Fichtenzapfen und Insekten. Im Winter kommt er gern an Futterhäuschen und bedient sich auch gern an Meisenknödeln.

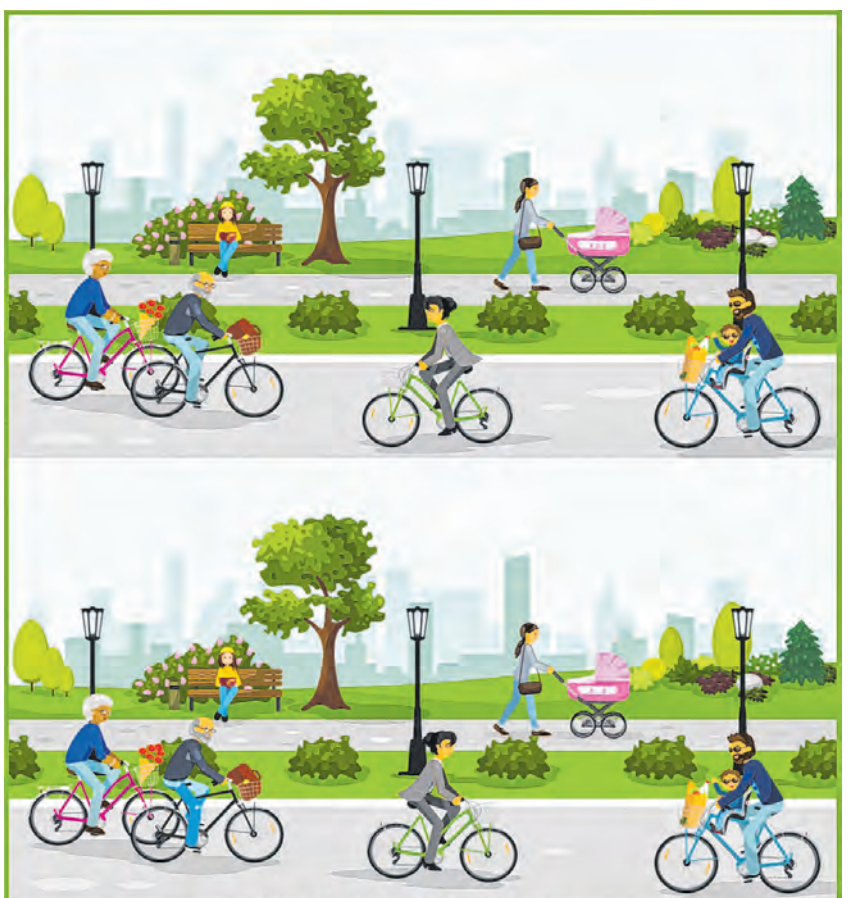
Der Eisvogel lebt von Fischen, die er aus dem Wasser holt. Bevor er eintaucht, stößt er einen spitzen Schrei aus, dann kann man sein schillerndes Gefieder sehen. Singen kann er nicht. Zum Brüten baut er eine tiefe Höhle in ein Steilufer. So schützt er sich und seine Jungen vor Feinden.

Das Blaukehlchen ist ein seltener Vogel und Sangeskünstler, der auch den Gesang anderer Vögel nachmachen kann. Er kommt im Donaumoos häufig vor, aber er ist nicht leicht zu beobachten, weil er sich im Gebüsch und im Schilf versteckt.

Rätselspaß für Kinder

Die Auflösungen findest Du auf Seite 30

Finde die gesuchten Begriffe und trage sie an der richtigen Stelle ein.



Finde die 10 Unterschiede.

©RateFUX 2021

Vögel füttern und beobachten

Wir geben Dir Tipps, mit denen Du tolle Futterplätze selbst basteln kannst

Fliegen ist anstrengend, Vögel brauchen deshalb viel Futter, um ihren Energiebedarf zu decken. Die meisten Vögel sind mit Körnern und Insekten zufrieden, größere Vögel wie Eulen und Raubvögel brauchen Fleisch.
Viele Singvögel sind dankbar für ein Futterangebot im Garten oder am Balkon. Vogelexperten empfehlen, Singvögel auch im Sommer zu füttern. Doch bei der Aufstellung eines Futterplatzes ist einiges zu beachten.

- Der Platz sollte sicher sein vor Katzen, denn sie sind die größten Feinde der Vögel.
- Das Futter sollte nicht nass werden, denn dann bilden sich Schimmelpilze.
- Die Vögel sollen nicht von Flächen fressen, wo sie auch Kot abgeben, denn dadurch können Krankheiten verbreitet werden.

Am besten sind Futterstellen, bei denen das Futter trocken in einem Silo aufbewahrt wird. Es sollte nur so wenig Futter herausfallen, wie die Vögel fressen.

Futterspender selber basteln

So einen Futterspender kannst du ganz leicht selber basteln.
Du brauchst eine Plastikflasche oder eine Milchtüte, in die du das Futter füllen kannst.
Am unteren Ende bohrst du Löcher, in die du etwa 8 mm starke Rundhölzer steckst. Etwa drei Zentimeter höher schneidest du kleine Öffnungen, durch die der Vogel das Futter heraus picken soll. Oben brauchst du noch Schnur oder Draht zum Aufhängen – und fertig ist die Futterstelle. Jetzt brauchst du noch einen katzensicheren Platz zum Aufhängen.
Der häufigste Besucher an einer Futterstelle ist der Buchfink, dann kommen die Kohl- und Blaumeisen, die Spatzen und die Amseln. Seltener taucht mal ein Buntspecht auf oder ein Eichelhäher – dann suchen die kleineren Vögel normalerweise das Weite.

Futterstelle aus einer Milchtüte: Sie ist schnell gemacht und macht Sinn.

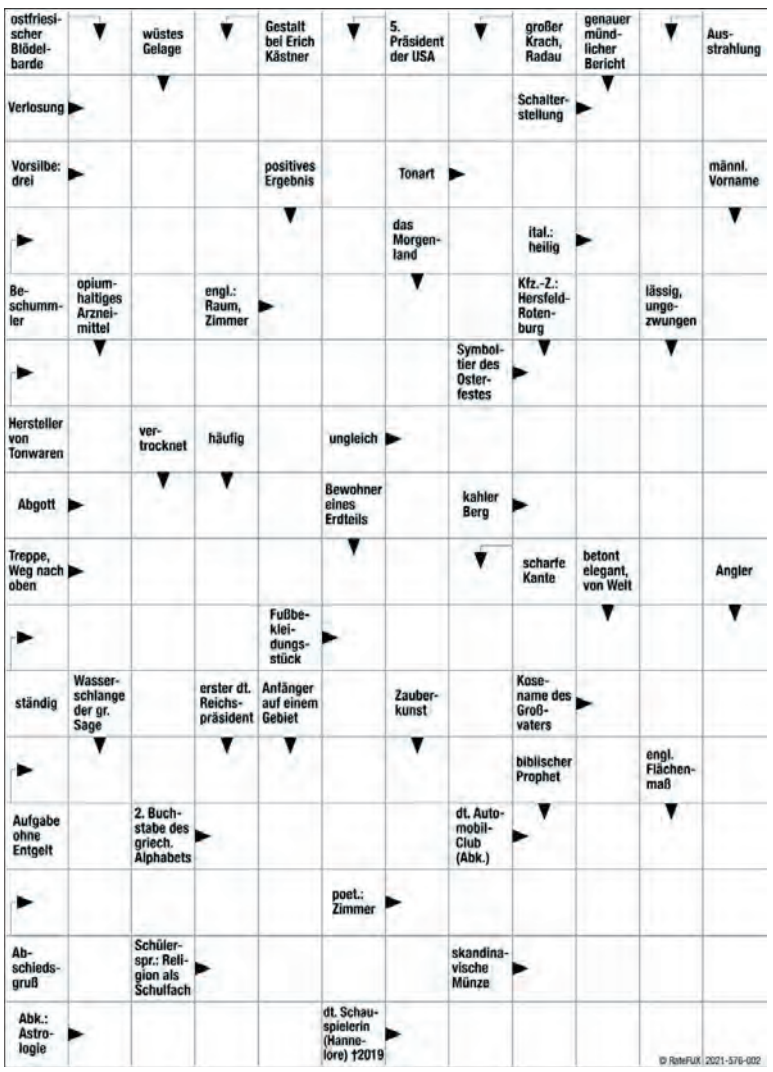
Futterstelle aus einer Plastikflasche: Die große Öffnung erleichtert das Einfüllen des Futters.

Futterstelle aus dem Baumarkt, der Landesbund für Vogelschutz empfiehlt Vogelhäuschen mit Silo.

Text/Fotos: amei

Kreuzworträtsel

Die Auflösungen finden Sie auf Seite 30



Horoskop November 2021

Widder (21.3. – 20.4.)
Sie befinden sich in einer Situation, in der Sie sowohl mit Ihren Stärken als auch mit Ihren Schwächen konfrontiert werden. Ihre Ausstrahlung macht es anderen aber schwer, nicht von Ihnen beeindruckt zu sein.

Stier (21.4. – 20.5.)
Sie brauchen Ihre Forderungen weder zu betonen noch zurückzunehmen. Akzeptieren Sie es aber, dass Ihr Partner nicht immer Ihren Erwartungen entspricht. Schließlich ist das nicht seine Aufgabe.

Zwillinge (21.5. – 21.6.)
Wenn Sie belastende Angelegenheiten bewältigt haben, dürfen Sie sich die Zeit zum Aufatmen gönnen. Nebensächliche Verpflichtungen können auch einmal warten. Es wird ja nicht gleich der Himmel einstürzen.

Krebs (22.6. – 22.7.)
Sie sind mit sich im Reinen und wissen genau, was Sie wollen. Regeln Sie deshalb Anliegen, für die Ihnen sonst die Energie fehlt, und klären Sie Spannungen zwischen sich und anderen.

Löwe (23.7. – 23.8.)
Enge Freundschaften erwarten Ihre Bereitschaft zur Auseinandersetzung. Suchen Sie Erfüllung in Ihrer Beziehung, erfordert dies, sowohl mit dem Kopf als auch aus dem Gefühl heraus Stellung zu beziehen.

Jungfrau (24.8. – 23.9.)
Sie sehen sich vor Hindernisse gestellt und überprüfen Ihre Lage gründlich. Anstatt sich aber über erkannte Schwächen den Kopf zu zerbrechen, finden Sie besser heraus, welche Stärken Sie mehr nutzen möchten.

Waage (24.9. – 22.10.)
Wenn Sie jetzt der Ehrgeiz packt, sollten Sie das ruhig ausnutzen. Kleinere Veränderungen stehen schon länger an, und es wartet auch jemand auf Ihren Einsatz.

Skorpion (23.10. – 22.11.)
Jetzt geht es mit voller Energie voran. Beschränken Sie sich auf einige wenige Vorhaben, können Sie dort sehr viel erreichen. Ergreifen Sie die Initiative, stehen Ihnen viele Türen offen.

Schütze (23.11. – 21.12.)
Was nicht zu Ihrer Zufriedenheit läuft, drängt zu einer Klärung. Auch Ihre Freundschaften fordern Ihre Stellungnahme. Haben Sie die Erwartungen anderer übersehen, wird man Sie jetzt darauf aufmerksam machen.

Steinbock (22.12. – 20.1.)
Bevor Sie sich zu einem großartigen neuen Vorhaben hinreißen lassen, sollten Sie sich mit guten Freunden beraten. So werden Sie erkennen, ob Sie über Ihr Ziel hinausschießen oder Ihre Kräfte realistisch einschätzen.

Wassermann (21.1. – 19.2.)
Ihre fachliche Kompetenz wird sicherlich gewürdigt. Noch mehr Anerkennung werden Sie finden, wenn Sie Ihre Begeisterung für die Sache offen zeigen. Folgen Sie einfach Ihrem Gefühl.

Fische (20.2. – 20.3.)
Anstatt sich den Kopf zu zerbrechen, lassen Sie die Dinge besser etwas ruhen. Niemand wird Ihren klaren Standpunkt einfordern. Verpassen Sie aber nicht die Gelegenheit zuzuhören und sich auszutauschen.

Solche Weihrauchständer bastelten die Teilnehmer des Online-Workshops.

Ministranten-Online-Workshop

Von profanen Weltwundern und selbstgebastelten Weihrauchständern

Auch virtuelle Ministrantentreffen machen Spaß, wie die Weicheringer Oberministranten Anna Sophie Moosheimer und Martin Schmid mit einem Spielenachmittag samt integriertem Weihrauch-Workshop bewiesen. 24 Minis der Pfarreiengemeinschaft Karlshuld-Weichering-Lichtenau und der Pfarrei St. Blasius Zuchering schalteten sich zu und wurden mit einem abwechslungsreichen Programm belohnt. Vom Kennenlernspiel, für das alle blind ein Selbstporträt malen und in der Gruppe zeigen durften, über Menschen-Memory, Tabu mit kirchlichen Begriffen bis zum Online-Spiel Gartic Phone reichte die Palette an Spielen. In Bewegung brachten die Oberministranten die Teilnehmer mit dem Spiel „Die sieben Weltwunder“. Die Weltwunder waren je eine Bürste, Schere, Sonnenbrille sowie eine Suppenkelle, ein Snack, ein Tier und etwas Türkises. Sie mussten nacheinander auf Anna Sophies Kommando geholt und in die Kamera gehalten werden. Dabei galt es nicht nur flink zu sein und schnellstens in die Küche nach der Suppenkelle zu rennen, sondern auch die Kreativität spielen zu lassen. So bekam Lukas einen Kreativpunkt von Oberministrant Martin, der als Schiedsrichter fungierte, weil er ein Kissen mit Löwenaufdruck als Tier präsentierte und Johannes gewann den ersten Punkt für einen Kamm, den er erfolgreich als Bürste verkaufte. Martin monierte zwar zunächst, ein Kamm sei keine Bürste, ließ es dann aber doch gelten. Fürs Menschen-Memory wurden die Kameras abgedeckt und die beiden Spieler Tobias und Felix von Anna-Sophie in einen anderen virtuellen Raum geschickt, als sich die Memorypaare bildeten und eine gemeinsame Handbewegung als Erkennungszeichen vereinbarten. Dann durften die Spieler abwechselnd je zwei Namen aufrufen und sich deren Handbewegung zeigen lassen. Dass die Minis geübt sind im „Tabu“-Spielen, zeigten sie mit versierten Beschreibungen unter anderem für die Stola des Pfarrers, Fronleichnamsprozessionen, Tabernakel, die Heiligen Drei Könige, Taufe, Dom oder Pfadfinder. Nur selten musste Martin einen Punkt streichen, weil verbotene Wörter benutzt worden waren.

Nachdem die Minis über einen siebenminütigen Kurzfilm erfahren hatten, wie Weihrauch hergestellt und vermarktet wird, durften sie einen kleinen Weihrauchständer basteln. Das Material, einschließlich Weihrauch, hatten die Oberministranten vorher an alle angemeldeten Minis ausgeteilt, nur ein Teelicht musste noch aus der elterlichen Vorratskammer geholt werden. Wie der Holzklotz, zwei Nägel, ein Gitter, das später den Weihrauch hält, und das Teelicht zusammengebaut werden, damit später aromatischer Weihrauchduft durchs Haus zieht, zeigte Anna Sophie vor Martins laufender Handykamera, sodass alle sehen konnten, wie sie die Nägel mit dem Hammer in den Holzklotz schlug. Die Beschreibung dazu war im öffentlichen Chat zu lesen.

Die Idee zum Online-Meeting hatte Anna Sophie von der Katholischen Jugendstelle in Schrobenhausen, wo die Musikstudentin als Referentin mitarbeitet und schon mehrere Online-Meetings mitgestaltet hat. Für die Weicheringer Minis war es das zweite Treffen, und das erste für den auf die PG und Zuchering erweiterten Kreis. Nach zweieinhalb Stunden verabschiedeten sich alle mit Winken, Klatschen oder positivem Feedback. „Toll war’s, tschüss“ schrieben Moritz und Luisa in den Chat.

Text: hama

Oberministrantin Anna Sophie Moosheimer hat das Online-Meeting für die Minis der PG Karlshuld-Weichering-Lichtenau und Zuchering organisiert und geleitet. Hier zeigt sie, wie der Weihrauchständer zusammengebaut wird. Fotos: hama

DONAUMOOS-APOTHEKE
Gesundheit
Ihr zuverlässiger Partner in Sachen Gesundheit!

Wir beraten & informieren Sie gerne vor Ort.
Donaumoos-Apotheke · Inh. Karola Distl · Ingolstädterstr. 12 · 86668 Karlshuld
Tel. 0 84 54 - 14 04 · Fax 0 84 54 - 91 22 94
www.donaumoos-apotheke.de

Der Tor-Profi
für Privat, Handel und Industrie
50 DER TORPROFI

RUNDUM meir
Gollingkreuter Weg 9 · Schrobenhausen
08252 8899-0 · www.rundum-meir.de

Neu im Gewerbeverband Donaumoos

M-Nail-Studio Maren Polke-Lanzl in Karlskron

Es ist schon einige Jahre her, als die gebürtige Schleswig-Holsteinerin Maren Polke-Lanzl nach Bayern kam. „Die Liebe war es, die mich von meiner Heimatstadt Heide zunächst nach Pfaffenhofen führte“, erzählt die heute 53-jährige Mutter von zwei Kindern. Aber schon 2014 entschied sie sich dann für einen Umzug nach Karlskron. Als gelernte Kauffrau im Eisenbahn- und Straßenverkehr arbeitet sie beim Luftfahrt-Bundesamt am Münchener Flughafen, nebenbei betreibt sie ihr Kosmetik- und Nagelstudio m-nail-studio, das sie nach vorheriger Terminvereinbarung für ihre Kundinnen und Kunden geöffnet hat. Nun wurde sie Mitglied im Gewerbeverband Donaumoos und stellt sich und ihr kleines Unternehmen im Gespräch mit Cornelia Euringer-Klose vor.

Frage: *Wir haben hier mit dem Donaumoos eine ganz eigene Landschaft mit besonderen Menschen. Fühlen Sie sich denn als „Nordlicht“ in Karlskron und der Region wohl und was schätzen Sie an Ihrer neuen Heimat?*

Polke-Lanzl: Ich fühle mich hier im Herzen Bayerns sehr wohl. Ganz besonders gefällt mir die ganz eigene Atmosphäre im Ort mit den wunderschönen Biergärten und dem ruhigen und freundschaftlichen Miteinander. Natürlich vermisse ich manchmal die steife Brise von Schleswig-Holstein und freue mich auch immer, wenn ich in meinem Garten sitze und Sonne tanken kann.

Frage: *Als Sie aus Pfaffenhofen hierher nach Karlskron zogen, eröffneten Sie Ihr m-nail-studio. An was erinnern Sie sich besonders gern?*

Polke-Lanzl: Nach einer kurzen Umbauphase im Haus konnte ich das Studio im August 2014 eröffnen. Bei einem kleinen Sektempfang mit den ausführenden Handwerkern, einigen Kunden aus Pfaffenhofen und Interessierten aus Karlskron konnten wir die Eröffnung gebührend feiern. Ich merkte da schnell, dass ich in meiner neuen Heimat herzlich willkommen war.

Frage: *Wenn Sie zurückdenken an Ihre erste Behandlung, wie ging es Ihnen dabei?*

Polke-Lanzl: Damals war ich super aufgeregt, ich habe alles mehrmals umgestellt und kontrolliert, denn schließlich musste alles perfekt sein. Als dann alles fertig war, nahm mich mein Mann in den Arm und beruhigte mich. So konnte ich dann ganz sicher und entspannt meine erste Kundin empfangen, die sehr zufrieden war mit meiner Arbeit und mir viele Jahre die Treue hielt.

Frage: *Sie erzählen da von einem Erlebnis mit einer Kundin. Kommen denn nur Frauen zu Ihnen, oder legen auch Männer so viel Wert auf ihr Äußeres, dass sie sich Kosmetik oder Nagelstyling gönnen?*

Polke-Lanzl: Der moderne Mann sieht sich im Vergleich zu früher wieder mehr als Gentleman und legt großen Wert auf ein gepflegtes Äußeres, aber nur etwa jeder vierte Mann gönnt sich dann tatsächlich eine Kosmetikbehandlung. Vor allem auf dem Land ist dann ein Nagelstyling aber noch exotischer als Kosmetik, wohingegen es in großen Städten wie zum Beispiel in München für Männer en vogue ist, sich nur mit perfekt gestylten Fingernägeln in der Öffentlichkeit zu zeigen. Ich denke, dass sich das allmählich ändert und die Männer auch auf dem Land auf ihr Äußeres immer mehr Wert legen werden. Uns Frauen würde das freuen!

Frage: *Wie würden Sie selbst Ihre Behandlungen beschreiben?*

Polke-Lanzl: Ich wende bei einer Behandlung nur außergewöhnliche Systempflegen an. Diese basieren auf uraltem Pflanzenwissen und nutzen hochkonzentrierte „High Tech“ Wirkstoffe, die in modernen Rezepturen schonend hergestellt wurden. Mir gefallen auch neuere Trends, wie z. B. der Einsatz von Hanf. Wichtig ist es mir, dass die Inhaltsstoffe so weit wie möglich regional erzeugt wurden, die Produktion in allen Schritten nachvollziehbar ist und alle Mitwirkenden fair entlohnt wurden. Auf Bestandteile wie Aluminium, Mineralöl, Parabene und Silikone verzichte ich selbstverständlich, denn mein Motto lautet „Kosmetik mit Natur pur!“ So habe ich mich dazu entschieden, hauptsächlich Kosmetik der Dirnbergermühle Cosmetic Manufactur GmbH zu nutzen, die meine Kundinnen und Kunden bei mir kaufen können, wenn sie möchten.

Frage: *Es freut uns immer, wenn der Gewerbeverband Donaumoos neue Mitglieder gewinnen kann. Was hat Sie dazu veranlasst, dem Gewerbeverband Donaumoos beizutreten?*

Polke-Lanzl: Ich schätze Gemeinschaften, denn stark ist man nur, wenn man zusammenhält. Und das ist ja genau das Motto des Gewerbeverband Donaumoos: „Gemeinsamkeit schafft Verbindungen.“ Die Angebote des Gewerbeverbands haben mich angesprochen und ich freue mich schon auf den gemeinsamen Austausch, der nach Corona auch sicher wieder möglich sein wird.

Frage: *Haben Sie herzlichen Dank für das Gespräch. Wir vom Gewerbeverband Donaumoos wünschen Ihnen alles Gute für Ihren Betrieb!*

Text: euco

Maren Polke-Lanzl arbeitet mit Naturkosmetik und verzichtet bei ihren Behandlungen auf alle künstlichen Zusatzstoffe.
Foto: euco

MEISTERBETRIEB
W. Geyer
Heizung • Öl - Gas • Holz - Pellets
Solaranlagen • Wärmepumpen • Kundendienst
85123 Karlskron • Hermanngraben 3a
Tel.: 0 84 50 92 44 631 • Handy: 0171 73 64 867
www.heizung-geyer.de • buero@heizung-geyer.de

mnailstudio
nails & beauty
KOSMETIK, NAGELDESIGN & SUGARING
Hauptstraße 164 · 85123 Karlskron
Telefon 0 84 53/4 36 38 10
E-Mail: m-nail-studio@email.de
Wir verkaufen Kosmetik von der Dirnbergermühle!
20 % Rabattgutschein
(auf eines unserer vielfältigen Angebote)

Mitglieder im Gewerbeverband Donaumoos

Bau- und Ausbaugewerbe

Albert Frauenknecht GmbH
Am Anger 30
86706 Weichering
08454/8510

Elektro Greiner
Hauptstraße 15
86706 Lichtenau
08450/210
www.elektro-greiner.de

Elektro Hartmann
Am Kreuzweg 4b
86668 Karlshuld
08454/1763
www.elektrohartmann.eu

Fliesen Cadena
Kleinstraße 11
85123 Karlskron
08450/928170
www.fliesenverlegeservice.de

Fliesen Kugler GmbH
Ludwigstraße 56
86669 Ludwigsmoos
08433/94040
www.fliesen-kugler.de

Franz Mehner GmbH
Gewerbestraße 6
86571 Langenmosen
08433/94070
www.franz-mehner.de

Franz Schimmer GmbH
Schlehenweg 7, 85114 Buxheim
08458/3902-25
www.fliesen-schimmer.de

Fugenabdichtung M. Lehn
Am Jesuitenanger 6
86633 Neuburg
08431/539492
www.fugenabdichtung-lehn.de

Gebäudetechnik Hümmer
Unterer Kanal 70
86668 Karlshuld
08454/9141400

Gebr. Schmid GmbH
Neuburger Straße 17
86564 Niederarnbach
08454/3144 Sanitär
08454/3738 Heizung

Geyer Michael - Sanitär
Hermanngraben 3
85123 Karlskron
08450/9244632
www.sanitaer-geyer.de

Geyer Werner Heizungs- und Lüftungsbau
Hermanngraben 3a
85123 Karlskron
08450/9244631
www.heizung-geyer.de

H. Kleber Bau GmbH
Kehrhofstraße 43
86669 Königsmoos
08433/757
www.kleberhausbau.de

Heinrich Müller GmbH
Neuburger Str. 31
86668 Karlshuld
08454/911984
www.heinrich-mueller.com

ISOTEC Fachbetrieb Abdichtungssysteme Häusler
Brunnhausgasse 3
85049 Ingolstadt
0841/95529986
www.isotec.de/haeusler

Kugler Erich, Bildhauermeister, Steinmetzbetrieb
Ludwigstraße 1
86669 Königsmoos
08433/94050
www.kugler-naturstein.de

LEDL Rollladen + Sonnenschutztechnik GmbH
Ringstraße 7
86669 Königsmoss-Obermaxfeld
08433/9400-0
www.ledl-rollladen.de

Nowak Bau- u. Möbelschreinerei
Lampertshofener Weg 31
86669 Ludwigsmoos
08433/8213
www.schreinerei-nowak.de

REGE-Baugesellschaft mbH
Schlossstraße 45
85123 Karlskron
08453/3366806

Lorenz Ruf e.K. Heizung Sanitär
Schäfflerstraße 147
86633 Neuburg
08431/8389
www.ruf-neuburg.de

Rundum Meir GmbH
Gollingkreuter Weg 9
86529 Schrobenhausen
08252/8899-0
www.rundum-meir.de

Schnell GmbH
Augsburger Straße 63
86668 Karlshuld
08454/911121
www.schnell-karlshuld.de

Schreinerei Franz Stangl
Neuburger Straße 82
86668 Karlshuld
08454/95049
www.schreinerei-stangl.de

Schreinerei Häckl
Hermanngraben 1
85123 Karlskron
08450/925798
www.haeckl-schreinerei.de

Schuler Heizung & Sanitär GmbH
Am Eichet, 86633 Neuburg
08431/909400
www.schuler-neuburg.de

SWN Holzbau GmbH
Am Kreuzweg 1
86668 Karlshuld
08454/1719

Wachinger J. GmbH
Schrobenhausener Straße 5a
86571 Langenmosen
08433/1040
www.wachinger.com

Wagner Fenster + Türen
Ludwigstraße 196
86669 Ludwigsmoos
08433/920040
www.albertwagner.com

Weigl Grundbau, Bohr- & Rammbetrieb
Erlengraben 92
86669 Klingsmoos
08433/264
www.weigl-gmbh.com

Wenger GmbH
St. Wendelinstraße 17
86579 Waidhofen
08443/306
www.schreinerei-wenger.de

Dienstleistung

Alfred Glöckl
Gerstettener Weg 28
86564 Brunnen
08454/3920
www.dvag.de/Alfred.Gloeckl

Anlagenplanung Wolfsmüller GmbH
Pater Steinherr Straße 12
86706 Weichering
08454/91011
www.wolfsmueller.com

Bolter Rechtsanwaltskanzlei
Neuburger Straße 2
86668 Karlshuld
08454/91000

brennessel-magazin
Franziskaner Straße 224
86633 Neuburg/Donau
08431/42836
www.brennessel.com

Czapko Petra
Augsburger Str. 49
86668 Karlshuld
08454/481
www.friseur-czapko.de

datenschutz DAUBMEIER
Zur Au 14, 86633 Neuburg
08431/9078170
www.daubmeier.de

Dipl.Kfm. Arno Schäfer
Neuburger Straße 2
86668 Karlshuld
08454/911036

Donaumoos Reisen Seitz oHG
Pöttmeser Straße 169
86669 Königsmoos
08433/8008
www.donaumoos-reisen.de

Donaumoos Taxi – eibl mobil
Ingolstädter Straße 76a
86668 Karlshuld
08454/8341
www.avec-kleinbusvermietung.de

Dr. med. Ursula Tscherne
Neudegger Allee 6
86609 Donauwörth
0906/2999470
www.tscherne.de

easy Taxi GmbH
Cusanusstraße 44
85049 Ingolstadt
0179/5288669
www.easytaxi.de

Euringer und Klose GbR
Prof.-Döllgast-Str. 5
86633 Neuburg
08431/644048
www.werbeagentur-ek.de

Fahrschule Libal GmbH
Donuwörther Straße 56
86633 Neuburg
08431/8394
www.fahrschule-libal.de

Fahrsicherheit Bergheim
Förchenau 22
86673 Bergheim
0173/6006030
www.fahrsicherheitbergheim.de

Finanzfachwirt (FH) Irmgard Dolatschko
Kleinhohenried 36
86668 Karlshuld
08454/2469

Fotografie Hammerer
Am Kreuzweg 10
86668 Karlshuld
08454/962581
www.fotografie-hammerer.de

Fotografie Christof Schneeberger
Ingolstädter Straße 162
86668 Karlshuld
08454/9628014
www.fotografie-schneeberger.de

Gemeinde Karlshuld
Hauptstraße 68
86668 Karlshuld
08454/9493-0
www.karlshuld.de

Gemeinde Karlskron
Hauptstraße 34
85123 Karlskron
08450/930-0
www.karlskron.de

Gemeinde Königsmoos
Neuburger Straße 10
86669 Königsmoos
08433/9409-0
www.koenigsmoos.de

Gemeinde Weichering
Kapellenplatz 3
86706 Weichering
08454/9497-14
www.weichering.de

gHERTZ - Energiemanagement
Rainweg 26a
85123 Karlskron
0160/95665846
www.ghertz.de

Gürtner Werbetechnik
Ingolstädter Straße 8b
85123 Karlskron
08450/7272
www.guertner-werbetechnik.de

GVB Service-Makler AG Leo Pallmann
Pfalzstraße 41a
86669 Königsmoos
08454/912457
www.gvb-makler.de

Josef Spangler oHG
Von Gumppenbergstraße 108
86554 Pöttmes
08253/7087
www.spangler.de

Kfz-Sachverständigenbüro Moroff
Fruchtheim 29
85123 Karlskron
0170/3327463
www.kfz-gutachter-moroff.de

Klink Automaten GmbH
Pfalzstraße 50
86669 Königsmoos
08454/95055

Michèle Tremel
Von-Kling-Weg 12
86669 Königsmoos
08433/920383

M-Nail Studio
Hauptstraße 164
85123 Karlskron
08453/4363810
www.m-nail.de

Neuburger Rundschau
Färberstraße C 89
86633 Neuburg
08431/6776-20
www.neuburger-rundschau.de

Oppenheimer Ursula
Neuburger Str. 18
86669 Königsmoos
08433/920800

Pension Altes Kloster UG
Hauptstraße 23
86668 Karlshuld
08454/5430445
www.pension-altes-kloster.de

Raiffeisenbank im Donautal e.G
Hauptstraße 77
86668 Karlshuld
08454/9498-0
www.rb-idt.de

RENAFAN Omnicare gGmbH Seniorenzentrum Karlshuld
Maurerstraße 8
86668 Karlshuld
08454/914040
www.omnicare-ggmbh.de

Satz & Druck Edler Andreas
Am Kreuzweg 5
86668 Karlshuld
08454/912130
www.satz-druck-edler.de

SBS Jürgen Brech
Theresienstraße 192
86633 Neuburg
0160/92153159
www.jb-sbs.de

Scherm Tyre & Projekt Logistik GmbH
Probfeld 18
85123 Karlskron
08450/939-101
www.scherm.com

Seitz und Partner Steuerberater
Hauptstraße 9
86668 Karlshuld
08454/96229-0
www.steuerkanzleiseitz.de

Mitglieder im Gewerbeverband Donaumoos

Dienstleistung

Sparkasse Neuburg-Rain
Theresienstraße B 186
86633 Neuburg
08431/505-0
www.sparkasse-neuburg-rain.de

Stefan Mattes Allianz
Hauptstraße 23
86668 Karlshuld
08454/911013
www.allianz-maertl-mattes.de

Stiftung Donaumoos – Freilichtmuseum Umweltbildungsstätte
Kleinhohenried 108
86668 Karlshuld
08454/95205
www.haus-im-moos.de

Thomas Graf Steuerberater
Ingolstädter Straße 4
86668 Karlshuld
08454/1799

UNITEC-Medienvertrieb e.K.
Ludwigstraße 11, 86669 Stengelheim
08433/929476
www.unitec-medienvertrieb.de

VR-Bank Neuburg-Rain eG
Luitpoldstraße 70
86633 Neuburg/Donau
08431/504-0
www.rvb-neuburg.de

Werbeagentur Alfaia
Hauptstraße 9, 86668 Karlshuld
08454/4799990
www.werbeagentur-alfaia.de

Gesundheit

AOK Bayern Direktion Ingolstadt
Harderstraße 43, 85049 Ingolstadt
0841/9349-230
rainer.stegmayr@by.aok.de

Birken-Apotheke, Marina Eibl e.K.
Augsburger Straße 5
86668 Karlshuld
08454/763
www.birkenapo.com

Donaumoos-Apotheke, Karola Distl
Ingolstädter Straße 12
86668 Karlshuld
08454/1404
www.donaumoos-apotheke.de

Fusspraxis Bauermann
Hauptstraße 21
86668 Karlshuld
08454/95018
www.fusspraxis-bauermann.com

mp.coaching
Rainweg 26a, 85123 Karlskron
08453/3399919
www.mpcoaching.de

Optik im Donaumoos
Hauptstraße 38, 86668 Karlshuld
08454/962750
www.optik-foerg.de

Vitalis Pysiotherapie
Augsburger Straße 35
86668 Karlshuld
08454/1503
www.vitalis-karlshuld.de

Handel und Handwerk

Agropa Handels GmbH
Bavariastraße 56
86564 Brunnen
08454/9908-0
www.agropa.de

Alexander Kugler Steinmetzmeister
Karl-von-Eckart-Straße 16
86668 Karlshuld
08454/9140157
www.alexander-kugler.de

Auto Schweiger GmbH
Dieselstraße 1
85084 Reichertshofen
08453/3388-0
www.mercedes-schweiger.de

Autoglaserei Josef Echter
Unterer Kanal 24a
86668 Karlshuld
08454/9125225
www.josef-echter.de

Autohaus an der B13 GmbH & Co. KG
Münchener Straße 29
85123 Karlskron-Brautlach
08450/92700
www.skoda-anderb13.de

Autosattlerei-Polsterei Stickerei W. Märkl
Am Kreuzweg 1
86668 Karlshuld
08454/9140140
www.autosattlerei-maerkl.de

Das Babyhaus
Riedelstraße 32
85123 Karlskron
08450/1035
www.babyhaus-online.de

DonauMETALL UG
Am Kreuzweg Nord 6
86668 Karlshuld
08454/79697-0
www.donaumetall.de

dt druckluft-technik GmbH
Münchener Straße 31
85123 Karlskron-Brautlach
08450/93690
www.druckluft-technik.de

EP: Priller
Hauptstraße 53
86668 Karlshuld
08454/95222
www.eppriller.de

Fackler GmbH Glas- und Alu- Handel
Münchener Straße 35
85123 Karlskron
08450/9233-0
www.fackler-gmbh.de

Fliesen Heinzinger
Hauptstraße 62
86668 Karlshuld
08454/1094
www.fliesen-heinzinger.de

Fürholzer Metallbau GmbH
Glockenbecherstraße 8
86706 Weichering
08454/1863 Büro
08454/8124 Werkstatt
www.fuerholzer.de

Fußboden Vollmeier GmbH
Neuburger Straße 39
86668 Karlshuld
08454/911044
www.fussboden-vollmeier.de

GEWI -Handel für Jagd und Schießsport
Bahnhof 6
86706 Weichering
08454/95067
www.gewi-schiesssport.de

Härtl Mineralölhandlung
Oberer Kanal 118
86668 Karlshuld
08454/2941
www.heizoel-haertl.de

Hecht Gartenbau GmbH & Co.KG
Schrobenhausener Straße 100
86668 Karlshuld
08454/912225

Heigl Harald Kfz-Handel+ Fahrzeugvermietung
Hauptstraße 86a
86668 Karlshuld
08454/1082
www.limo1.de

Irene's Blütenzauber UG
Hauptstraße 33
86668 Karlshuld
08454/911988

Kfz – Märkl Georg
Langenmosener Straße 11
86562 Berg im Gau
08433/9150
www.kfz-maerkl.de

L. & A. Seitle oHG
Hauptstraße 14
86668 Karlshuld
08454/516

meistro Energie GmbH
Nürnberger Straße 58
85055 Ingolstadt
0841/65700-211
www.meistro.de

Moosblume, Trauer- & Hochzeitsfloristik
Neuburger Straße 44
86668 Karlshuld
08454/562

RailMaint GmbH
Sinninger Straße 11
86697 Oberhausen
08431/583100
www.railmaint.com

Rieper & Silbernagl Gartengestaltungs GmbH
Ingolstädter Straße 18
85123 Karlskron
08450/9648
www.rieper-und-silbernagl.de

Scherm Klaus
Hauptstraße 46
86668 Karlshuld
08454/2348

Schinko Metallbau GmbH
Am Kreuzweg 7
86668 Karlshuld
08454/95199
www.schinko-metallbau.de

Sporttenne Stelzer
Augsburger Straße 6
86668 Karlshuld
08454/95134
www.sporttenne.de

Weigl Metall GmbH - Telefix - Products
Ehekirchener Straße 20
86669 Klingsmoos
08433/8401
www.weigl-metall.de

Werner Scherm Baumaschinen, Holzbriketts
Hauptstraße 82
86668 Karlshuld
08454/1748

Witetschek Küche und Einrichtung
Berliner Straße 2
86529 Schrobenhausen
08252/8888-0
www.witetschek.de

Zündwerk
Riedelstraße 6b
85123 Karlskron
0152/28512419
www.zuendwerk-meister.de

Nahrungsmittelgewerbe

Bertl-Hof
Pöttmeser Straße 55
86669 Königsmoos
0151/18088000
www.bertl-hof.de

Café Altes Kloster
Hauptstraße 23
86668 Karlshuld
08454/5430446

Donaumoos Getränke Glöckl
Hauptstraße 34
86668 Karlshuld
08454/91090

Eistüte Grasheim
Augsburger Straße 120
86668 Karlshuld
08454/2956

Greppmair GmbH
Hauptstraße 1
86668 Karlshuld
08454/571

Hertel Südbayern GmbH
Münchener Straße 10
85123 Karlskron
08450/1590
www.hertel-haehnchen.de

Hofbäckerei Brunner
Ludwigstraße 21
86669 Königsmoos
08433/1757

Hofladen im Moos
Ingolstädter Straße 76
86669 Königsmoos
08454/2878
www.hofladenimmoos.de

Karl Lederer oHG
Neuburger Straße 44
86668 Karlshuld
08454/565

Karmann Partyservice
Schrobenhausener Straße 63a
86668 Karlshuld
08454/911640

Klosterwirtschaft Karlshuld
Hauptstraße 23
86668 Karlshuld
0170/3268764
www.klosterwirtschaft-karlshuld.de

Kramlich Feinkost
Augsburger Straße 149
86668 Karlshuld
08454/9128-0
www.kramlich.de

Landgasthof Haas
Hauptstraße 33
85123 Karlskron
08450/8213
www.landgasthof-haas.de

Landgasthof Vogelsang OHG
Bahnhofstraße 24
86706 Weichering
08454/91260
www.landgasthof-vogelsang.de

Makrelenhandel Huber
Bachholzstraße 1
86706 Weichering
08454/1001

Obsthandel Bitterwolf
Eichenstraße 27
86668 Kochheim
08454/8100

Siegfried Stelzer e.K.
Ehekirchener Straße 23
86669 Königsmoos
08433/226

ToniZ Pizza Bar
Luitpoldstraße 59
86633 Neuburg
08431/5361303
www.toniz.de

Zu Müllers - Winkelhausen Gastronomie GmbH & Co. KG
Römerstraße 9
86571 Langenmosen
08433/94180
www.zu-muellers.de

Alle Angaben ohne Gewähr.

Einfach lecker: Kartoffel-Walnuss-Konfekt

Ein süßes Rezept von Frau Monika Walter, Ortsbäuerin von Karlshuld

Schon immer war Backen und Kochen eine Leidenschaft von Monika Walter, der Ortsbäuerin von Karlshuld. Heute backt sie regelmäßig mit ihren beiden Enkelkindern, die das gemeinsame Rühren und Kneten mit ihrer Oma genießen. Und ganz besonders freut es sie, wenn die Leckereien dann mit viel Genuss am besten in großer Runde bis zum letzten Bissen aufgegessen werden.

Auch die Mitarbeiter der Raiffeisenbank in Karlshuld schätzen die Backkünste von Monika Walter, die dort als Kurierfahrerin mitarbeitet. Andreas Schwinghammer, Vorstand der Raiffeisenbank, ist begeistert von dem feinen Gebäck, das die Ortsbäuerin ab und zu in die Karlshulder Bank mitbringt: „Leider bin ich meist zu langsam, um ein Stück abzubekommen, denn der Kuchen ist immer ruckzuck aufgegessen. Es gibt wohl kein größeres Kompliment.“

Passend zur Herbstzeit verrät uns die Karlshulder Ortsbäuerin nun ein Rezept für ein süßes Konfekt aus Kartoffeln und Walnüssen, das ohne zu backen ganz leicht nachgemacht werden kann. Vor einigen Jahren wurde sie im Rahmen der Aktion „Gesundes Karlshuld“ nach einem Rezept mit regionalen Zutaten gefragt. „Bei meiner Suche nach etwas Besonderem, das einfach und schnell zubereitet werden kann und sehr lecker schmeckt, bin ich auf dieses Rezept gestoßen, das ich gern an die Leserinnen und Leser von MEIN DONAUMOOS weitergebe“, erzählt Monika Walter. Dabei hat sie einen besonderen Bezug zur Kartoffel, die sie gerne verarbeitet, denn sie bewirtschaftet gemeinsam mit ihrem Ehemann einen Bauernhof, auf dem sie Kartoffeln, Körnermais und Getreide anbaut. Als gebürtige Karlshulderin ist sie schon seit über 30 Jahren bei den Landfrauen in Karlshuld aktiv, im Moment vertritt sie als Ortsbäuerin die Interessen der Bäuerinnen vor Ort. „Wir organisieren Vorträge zu aktuellen Themen wie Energie, Natur, Gesundheit oder Sport, bieten Ausflüge an, besichtigen für uns interessante Unternehmen und treffen uns zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch“, schildert Monika Walter ihre Tätigkeit. Doch nach den Wahlen der Landfrauen im kommenden Jahr möchte sie sich aus der Vorstandschaft zurückziehen und sucht nun nach einer Nachfolgerin. „Die Arbeit ist weniger geworden, denn es gibt immer weniger Bäuerinnen, sodass sich auch der Zeiteinsatz für die Ortsbäuerin in Grenzen hält“, beschreibt sie den Aufwand für ihre ehrenamtliche Tätigkeit und hofft, dass sich eine Nachfolgerin findet.

Das Engagement der Landfrauen ist nicht altmodisch, es ist zeitgemäßer denn je. Denn die ursprüngliche Idee, Erfahrungen auszutauschen über die Erzeugung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte, hat sich stets weiter entwickelt. Und dabei haben die Landfrauen auch die Chance, unsere gesellschaftliche Entwicklung mitzugestalten. Denn wer auf dem Land lebt, lebt noch lang nicht hinter dem Mond!

Text: euco

Ortsbäuerin Monika Walter backt leidenschaftlich gern und zaubert mit heimischen Kartoffeln feinste Pralinen, die jedes Kaffeekränzchen versüßen. Fotos: euco

Kartoffel-Walnuss-Konfekt

Zutaten:

- 125 g vorwiegend festkochende Kartoffeln
- Etwas Salz
- 50 g Butter
- 180 g Vollmilch-Kuvertüre
- 35 Stück Walnusskerne
- 2 EL Zucker
- 1 Päckchen Vanillezucker
- 1 EL Rum
- 2 EL Puderzucker

Zubereitung:

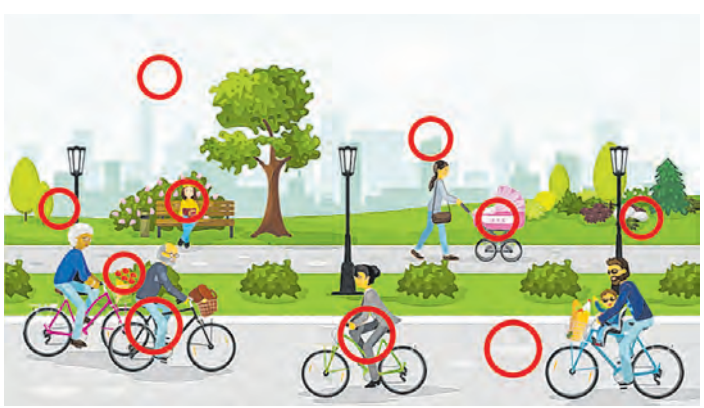
Die Kartoffeln schälen, halbieren und in Salzwasser 20 – 25 Minuten kochen, abgießen und noch heiß zerdrücken. Inzwischen Butter und Kuvertüre im Wasserbad schmelzen und abkühlen lassen. Kartoffelbrei unterziehen, Walnusskerne fein hacken, mit Vanillezucker, Zucker, 1 Prise Salz und Rum vermengen, in die Kartoffel-Schoko-Masse rühren und abkühlen lassen.

Anschließend die Masse in einen Spritzbeutel füllen und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech oder in Konfekt-Förmchen spritzen und mit Puderzucker bestäuben. Danach sollte man das Konfekt in den Kühlschrank stellen.

Wir wünschen Ihnen allen viel Spaß beim Nachkochen und einen guten Appetit!

Auflösungen der Rätsel ...

... von den Seiten 24 und 25



Gutes aus dem Naturraum Donaumoos

Genussvoll durch die kalte Jahreszeit

Frische Blut- und Leberwürste, küchenfertiges Sauerkraut, saure Lunge oder Suppeneinlagen wie Leber-, Speck- und Semmelknödel, Brätstrudel oder Brätnockerl: Wenn im Herbst und Winter die Sehnsucht nach deftigen Schmankerl groß ist, empfiehlt sich Familie Brüderles Hofladen als Paradies für die Liebhaber heimischer Fleisch-, Wurst- und Backwaren ganz besonders. Im Familienbetrieb mit Direktvermarktung kommt alles aus einer Hand.

Besonders stolz ist Familie Brüderle – neben der großen Auswahl an Spezialitäten vom Schwein und saisonal auch vom Altmühltaler Lamm – auf ihr Fleisch- und Wurstsortiment aus reinem Rindfleisch.

Wie zu Großmutters Zeiten backen die Brotlaibe im Holzofen. Jetzt schmecken verschiedene reine Dinkelbrote oder das Roggenbrot aus dem Holzofen besonders lecker. Auch die Kuchen und Hefezöpfe sind aus heimischem Getreide und ohne künstliche Zusatzstoffe hergestellt. Längst kein Geheimtipp mehr sind die Stollen und Kartoffellebkuchen für die Adventszeit.

Hofladen im Moos

Sie finden unsere **Spezialitäten** auch im **SB-Automaten** Öko-Wasch Kober Neuburger Str. 7 in Stengelheim!

Märkte

Ingolstadt
Mi & Sa 7 – 12 Uhr
Schrobenhausen
Do 7.30 – 12.30 Uhr
Gaimersheim
Do 8 – 12.30 Uhr
Kösching
Do 14 – 18 Uhr
Heinrichsheim
Fr 12.30 – 14 Uhr
Weichering
Fr 14.30 – 16 Uhr

Unsere Öffnungszeiten: Dienstag 13 – 18 Uhr & Freitag 9 – 18 Uhr
Familie Brüderle · Ingolstädter Str. 76a · 86669 Königsmoos · Tel. 0 84 54/28 78 · info@hofladenimmoos.de · www.hofladenimmoos.de

Wohnträume aus Naturstein

... in Bad,

Küche,

und Wohnarchitektur

- Riesenauswahl
- Komplettservice
- Modernste Technik

Ludwigstraße 1
86669 Königsmoos
Tel: (0 84 33) 94 05-0
Fax: (0 84 33) 94 05-55
kugler-naturstein@t-online.de
www.kugler-naturstein.de

Steinmetz Kugler
Sinn für den Stein

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Jetzt bewerben für eine solide Ausbildung bei der Raiffeisenbank im Donautal eG.
rb-idt.de/ausbildung

Raiffeisenbank im Donautal eG

Raiffeisen Ware

RAIFFEISENBANK IM DONAUTAL EG

Herbstzeit ist Gartenzeit!
Es gibt noch viel zu tun vor dem Winter!

BEI UNS

Rasendünger, Rindenmulch, Gartengeräte, Winterfutter, Rasenmäher, u. v. m.

findet Ihr es

Tipp! *wenn Ihr noch Power für ein Gartenprojekt habt:*

Wir machen Platz für Neues und verkaufen daher aktuell viele Produkte rund um die Gartengestaltung zu attraktiven Sonderpreisen!
Vielleicht ziert ja schon bald eine stylische Gartenbank, dekorative Granitkugel oder ein neues Pflaster Euren Garten!
Bei uns in der Raiffeisen Ware in Karlshuld findet Ihre tolle Sonderposten

Geschäftsstelle Karlshuld
Hauptstraße 77 a
86668 Karlshuld
Telefon: (0 84 54) 94 94 - 50
Telefax: (0 84 54) 94 94 - 55